

3



Rahmenbedingungen: Leben und Aufwachsen junger Menschen in Luxemburg

Erstellt von

Anette Schumacher
Hannes Käckmeister
Caroline Residori
Robin Samuel

3

ZENTRALE AUSSAGEN VON KAPITEL 3

- **Luxemburg ist ein wirtschaftlich hoch entwickeltes Land. Das BIP pro Kopf ist mehr als doppelt so hoch wie das seiner Nachbarstaaten.**
- **Ein Blick auf die demografische Struktur zeigt, dass Luxemburg im europäischen Vergleich weniger stark von einer Alterung der Gesellschaft betroffen ist. Die 12- bis 29-Jährigen machen einen Bevölkerungsanteil von 21,7% aus.**
- **Luxemburg zeichnet sich durch eine hohe Nationalitätenvielfalt und einen großen Anteil an Menschen mit Einwanderungsgeschichte aus.**
- **Das Bildungsniveau der jungen Generation zeigt einen hohen Anteil tertiärer Bildungsabschlüsse.**
- **Die Anzahl befristeter Arbeitsverträge von jungen Arbeitnehmenden steigt leicht an, ist jedoch geringer als in den Nachbarländern. Gleichzeitig ist die Jugendarbeitslosigkeit weiterhin deutlich höher als die Gesamtarbeitslosenquote.**
- **Der Anteil der jungen Menschen, die nicht in Ausbildung, Arbeit oder Schulung (NEET) sind, ist leicht angestiegen, aber niedriger als in den Nachbarstaaten.**
- **Junge Menschen sind stärker von Armutsrisiken bedroht als die Gesamtbevölkerung.**
- **Die formale Familiengründung (Heirat, Geburt des ersten Kindes) erfolgt zunehmend im späteren Lebensalter.**
- **Ministerien und andere Institutionen zeigen vielfältige Initiativen im digitalen Bereich.**

Inhaltsverzeichnis

3.1	Einleitung	26
3.2	Demografische Struktur – Luxemburg, eine alternde Gesellschaft?	26
3.2.1	Der Jugendquotient sinkt	27
3.2.2	Luxemburg ist im europäischen Vergleich weniger stark von Alterung betroffen	27
3.3	Luxemburg, eine vielfältige Gesellschaft	29
3.4	Bildungssystem, Bildungsabschlüsse und Erwerbstätigkeit	31
3.4.1	Das luxemburgische Bildungssystem	31
3.4.2	Hoher Anteil tertiärer Bildungsabschlüsse junger Menschen in Luxemburg	31
3.4.3	Hohe Erwerbstätigenquote im niedrigen Bildungsbereich und geringe Anzahl befristeter Arbeitsverträge im europäischen Vergleich	33
3.4.4	Hohe und weiter steigende Jugendarbeitslosigkeit im Vergleich zur Gesamtarbeitslosigkeit	34
3.4.5	NEET-Rate steigt an	36
3.5	Wirtschaftliche Situation und Armutsrisiken in Luxemburg	37
3.5.1	Luxemburg – ein reiches Land mit Armutsrisiken	38
3.5.2	Gini-Index: Einkommens- und Vermögensverteilung Luxemburgs verändert sich kaum	38
3.5.3	Junge Menschen finanziell oft schlechter gestellt als ältere Menschen	39
3.5.4	Hohe Wohnkosten belasten insbesondere armutsgefährdete und einkommensschwache junge Menschen	41
3.6	Familienstrukturen in Luxemburg immer vielfältiger	41
3.7	Regelungen, Projekte und Institutionen im digitalen Bereich	43
3.7.1	Regelungen auf europäischer Ebene	43
3.7.2	Digitale Initiativen und Unterstützungsangebote in Luxemburg	43
3.8	Zusammenfassung	44
3.9	Methoden- und Datenüberblick	45
3.10	Literaturverzeichnis	I–III
3.11	Abbildungsverzeichnis	IV

3.1 Einleitung

Junge Menschen in Luxemburg wachsen in einem kleinen, wirtschaftlich hoch entwickelten Land auf, das gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Kopf zu den reichsten Ländern der Welt gehört, dessen Vermögen jedoch laut Gini-Index¹ ungleich verteilt ist. Hinsichtlich der politischen Struktur vereint das Land eine parlamentarische Demokratie mit einer konstitutionellen Monarchie. Darüber hinaus ist Luxemburg als Gründungsmitglied der Europäischen Union eine aktive Größe in der europäischen und internationalen Politik. Die Wirtschaft Luxemburgs ist durch eine starke Diversifizierung gekennzeichnet, wobei der Schwerpunkt auf dem Finanzsektor, der Informations- und Kommunikationstechnologie sowie dem Dienstleistungssektor liegt.

Ein besonderes Merkmal für Luxemburg ist die Vielfalt an Kulturen und Nationalitäten sowie die gelebte Mehrsprachigkeit mit den drei Landessprachen Luxemburgisch, Französisch und Deutsch. Am 1. Januar 2025 waren 681 973 Menschen in Luxemburg ansässig, von denen 47,2 % eine nicht luxemburgische Nationalität aufwiesen (STATEC, 2025b). Von 512 700 Erwerbstätigen im Jahr 2023 pendelten zudem 233 300 Nicht-Gebietsansässige aus Frankreich, Deutschland und Belgien über

die Grenze zu ihrem Arbeitsplatz im Großherzogtum Luxemburg (STATEC, 2024b).

Der vorliegende Jugendbericht 2025 hat das Ziel, ein möglichst umfassendes Bild der Situation der in Luxemburg lebenden jungen Menschen zu vermitteln. In diesem Kapitel werden statistische Informationen bereitgestellt, die junge Menschen in Luxemburg übergreifend als Generation beschreiben. Darüber hinaus werden die gesellschaftlichen Kontextbedingungen dargestellt, in denen Jugendliche und junge Erwachsene in Luxemburg aufwachsen und die ihr Leben und ihre Transition ins Erwachsenenalter beeinflussen können. Die Darstellung zielt zudem darauf ab, ein tieferes Verständnis für die nachfolgenden Einschätzungen der jungen Menschen selbst in Bezug auf ihre subjektiv empfundenen Ressourcen, Einstellungen und Verhaltensweisen (siehe Kapitel 4) sowie auf ihre Erfahrungen, Einstellungen und Praktiken im Kontext von Digitalität (siehe Kapitel 5 bis 9) zu ermöglichen. Somit werden die Jugendperspektiven nicht isoliert betrachtet, sondern im Kontext der gesellschaftlichen und strukturellen Rahmenbedingungen des Aufwachsens in Luxemburg.

3.2 Demografische Struktur – Luxemburg, eine alternde Gesellschaft?

Die Altersstruktur eines Landes kann Aufschluss über die demografische Verfasstheit und den demografischen Wandel eines Landes geben. Der demografische Wandel, der sich derzeit nicht nur in Luxemburg, sondern in vielen Ländern vollzieht, spielt eine entscheidende Rolle für das Verständnis der gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen und Chancen, die insbesondere auch junge Menschen betreffen. Er stellt eine bedeutende Rahmenbedingung für das Aufwachsen und die Transition vom Jugendlichen zum Erwachsenen dar (Universität Luxemburg & MENJE, 2021). So kann zum Beispiel der in vielen Ländern beobachtbare zunehmende Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung zu einer Belastung der sozialen Systeme führen und die Ressourcen für junge Menschen verringern (Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung [BiB], 2024). Zudem kann die Altersstruktur eines Landes Auswirkungen auf die Bildungsressourcen, den Arbeitsmarkt, die beruflichen Perspektiven von Jugendlichen sowie auf die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes nehmen (McKinsey & Company, 2022).

Die Altersstruktur eines Landes beeinflusst auch politische Agenden und Maßnahmen. Einerseits, weil junge Menschen als Leistungsberechtigte bestimmte Bedarfe haben; andererseits, weil sie oftmals andere Prioritäten setzen als ältere Personen (Pew Research Center, 2018). Die demografische Struktur hat demnach Auswirkungen auf eine Vielzahl von Lebensbereichen.

Die Bevölkerungsgröße und die Altersstruktur ergeben sich im Wesentlichen aus dem Zusammenspiel der Anzahl der Geburten, der Sterbefälle sowie der Zu- und Abwanderungen (Bujard, 2022). Dabei können diese Faktoren langfristig eine immense Dynamik entfalten: Das in Luxemburg festgestellte Geburtentief könnte – längerfristig betrachtet – zu einer zunehmenden Alterung der Gesellschaft beitragen.

Die demografische Transformation, die sich auch in einem veränderten Verhältnis zwischen Erwerbstätigen und Nicht-Erwerbstätigen in der Bevölkerung manifestiert, kann die Funktionsfähigkeit von Sozialversicherungs- und Versorgungssystemen beeinträchtigen. Exemplarisch sei hier die potenzielle Mehrbelastung der jungen Generation in Bezug auf das Rentensystem genannt.

¹ Der Gini-Index (auch Gini-Koeffizient) ist ein Maß zur Darstellung von Ungleichverteilung, meist beim Einkommen oder Vermögen. Dabei gilt: Je höher der Gini-Index, desto ungleichmäßiger ist die Verteilung.

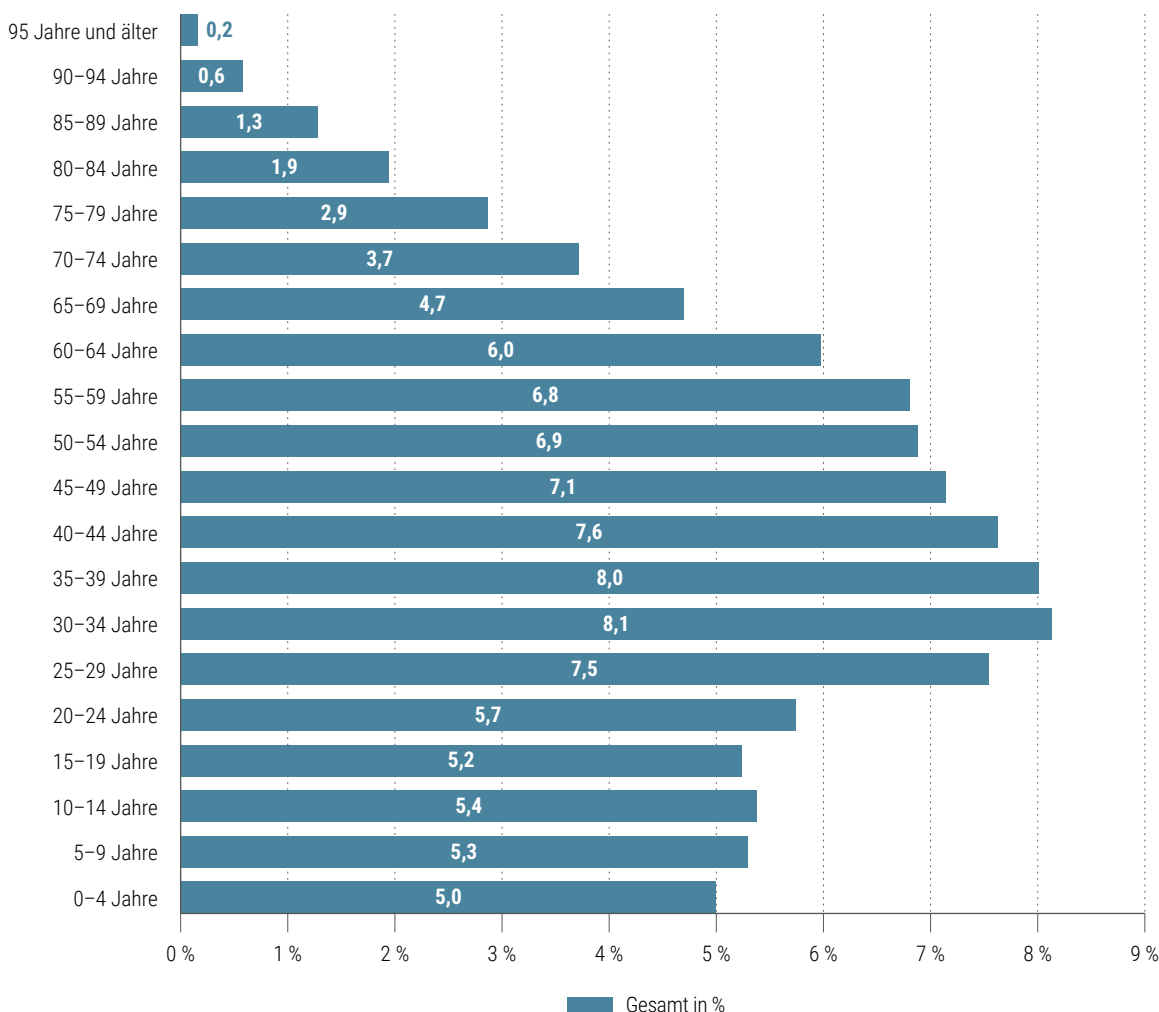
3.2.1 Der Jugendquotient sinkt

Der Jugendquotient ist ein demografischer Indikator, der das Verhältnis der Gesamtzahl jüngerer Personen, die im Allgemeinen noch ökonomisch inaktiv sind (im Alter von unter 15 Jahren) zu der Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter (von 15 bis 64 Jahren) beschreibt. Für das Jahr 2024 wurde für Luxemburg ein Jugendquotient von 22,7 % (2001: 28,1%) ermittelt, was bedeutet, dass auf 100 Personen im Erwerbsalter 22,7 Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren kommen, die nicht erwerbstätig sind

(Eurostat, 2025g). Im Vergleichszeitraum waren es in Deutschland 21,9 %, in Frankreich 27,5 %, in Belgien 25,5 % und in den EU-27-Ländern 22,9 %.

Ein Blick auf die Altersstruktur der Bevölkerung in Luxemburg (vgl. Abbildung 3.1) zeigt, dass die jungen Menschen von 0 bis 29 Jahren ein gutes Drittel (34,1 %) der Gesamtbevölkerung ausmachen.

Abbildung 3.1: Altersverteilung in Luxemburg im Jahr 2025 (in Prozent)



Quelle: STATEC, 2025b

3.2.2 Luxemburg ist im europäischen Vergleich weniger stark von Alterung betroffen

Im Jahr 2025 lebten in Luxemburg 148 047 Jugendliche zwischen 12 und 29 Jahren (die Zielgruppe des Jugendberichts), was einem Bevölkerungsanteil von 21,71 % entspricht (Gesamt: 681 973). Diese Gruppe, etwa ein Fünftel der Gesamtbevölkerung, kann

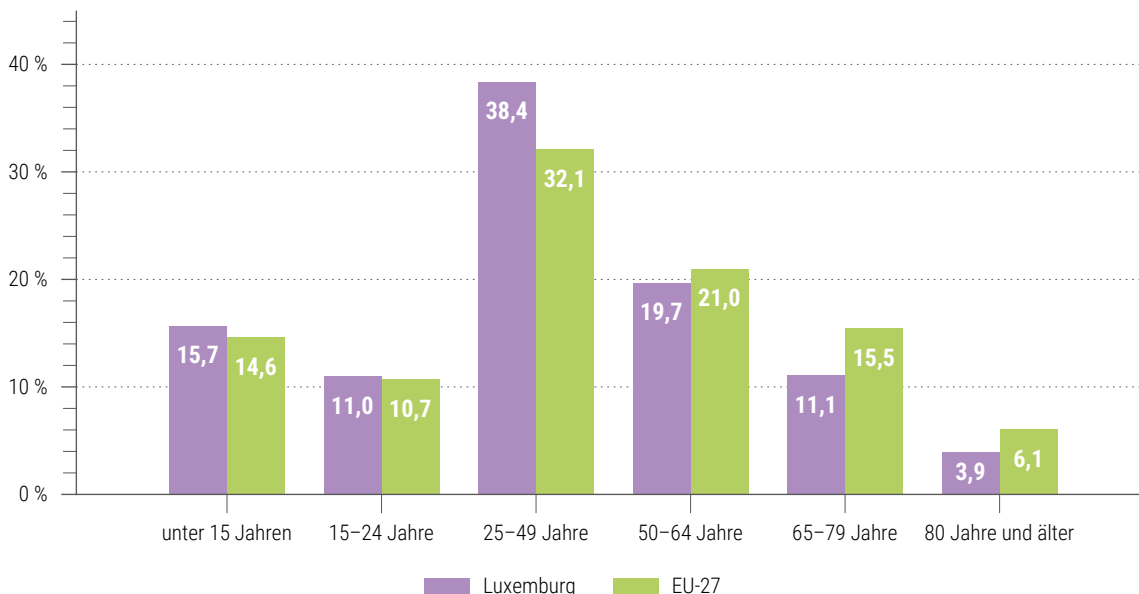
in Bezug auf ihre Sichtweisen, Einstellungen und Verhaltensweisen (siehe Kapitel 4) eine wichtige Rolle für die gesellschaftliche Entwicklung spielen.

Luxemburg weist für die 0- bis 24-Jährigen höhere Bevölkerungsanteile auf als der Durchschnitt der 27 EU-Staaten und ab einem Alter von 50 Jahren geringere Prozentwerte (vgl. Abbildung 3.2). Somit zeigt sich die in anderen Ländern vielfach beobachtete Alterung der Gesellschaft in Luxemburg weniger stark als im Durchschnitt der EU-27-Staaten. Eine mögliche Erklärung für diese Abweichung könnte in der Attraktivität des Arbeitsmarkts in Luxemburg liegen, der insbesondere junge ausländische Arbeitskräfte nicht nur zum Grenzpendeln anregt, sondern

auch dazu führt, dass sie sich im Rahmen ihres Berufseinstiegs dauerhaft im Land niederlassen (OECD, 2023).

Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis der über 64-Jährigen zur erwerbsfähigen Bevölkerung. Er gilt als zentraler Indikator für demografische Schiefagen und zeigt im Jahr 2024 einen deutlich tieferen Wert für Luxemburg (21,7 %) als der Durchschnittswert von 33,9 % der EU-27-Staaten (Eurostat, 2025e).

Abbildung 3.2: Vergleich der Altersstruktur Luxemburgs mit der der übrigen EU-27-Staaten im Jahr 2024



Quelle: Eurostat, 2024c

Umgang mit der Variablen „Migrationshintergrund“

Die Kategorie bzw. Variable „Migrationshintergrund“ ist eine in Forschung, Politik, Gesellschaft und auch Sozialberichterstattung vielfach genutzte Kategorie. In Luxemburg etwa berücksichtigt der Begriff „Migrationshintergrund“ laut STATEC (2021) die Staatsangehörigkeit und den Geburtsort einer Person sowie die Geburtsorte der Eltern. Personen *ohne* Migrationshintergrund sind demnach in Luxemburg geboren, besitzen die luxemburgische Staatsangehörigkeit und haben Eltern, die ebenfalls in Luxemburg geboren wurden. In der Volkszählung 2021 machten sie einen Anteil von 26,3 % an der Gesamtbevölkerung aus. Mit einem Anteil von 73,7 % galten in dieser Volkszählung alle anderen als Personen *mit* Migrationshintergrund.

Auch der luxemburgische Jugendbericht 2025 wird an einigen Stellen Daten unter der Variablen „Migrationshintergrund“ zusammenfassen. Weitere Informationen zu methodischem Vorgehen und Darstellungsweise finden sich in Kapitel 4.

Beim Migrationshintergrund handelt es sich um eine umstrittene statistische Kategorie und politische Zuschreibung, die zunehmend kritisch hinterfragt wird, da sie eine vereinfachte Sicht auf die komplexen Lebensrealitäten von Personen mit und ohne Migrationserfahrung darstellt und isoliert betrachtet nur eingeschränkt Auskunft über soziale Lagen und Diskriminierungserfahrungen machen kann. Wie in anderen Ländern handelt es sich auch in Luxemburg bei Menschen mit Migrationshintergrund nicht um eine homogene, sondern um eine sehr diverse Kategorie. Für Luxemburg ist im Vergleich zu anderen Ländern charakteristisch, dass Menschen mit Migrationshintergrund deutlich die Bevölkerungsmehrheit ausmachen.

Der Jugendbericht 2025 fasst in den Kapiteln 4 und 5 immer dann Daten unter der Variablen „Migrationshintergrund“ zusammen, wenn diese in der Zusammenschau mit anderen Variablen Erklärungszusammenhänge vermittelt.

3.3 Luxemburg, eine vielfältige Gesellschaft

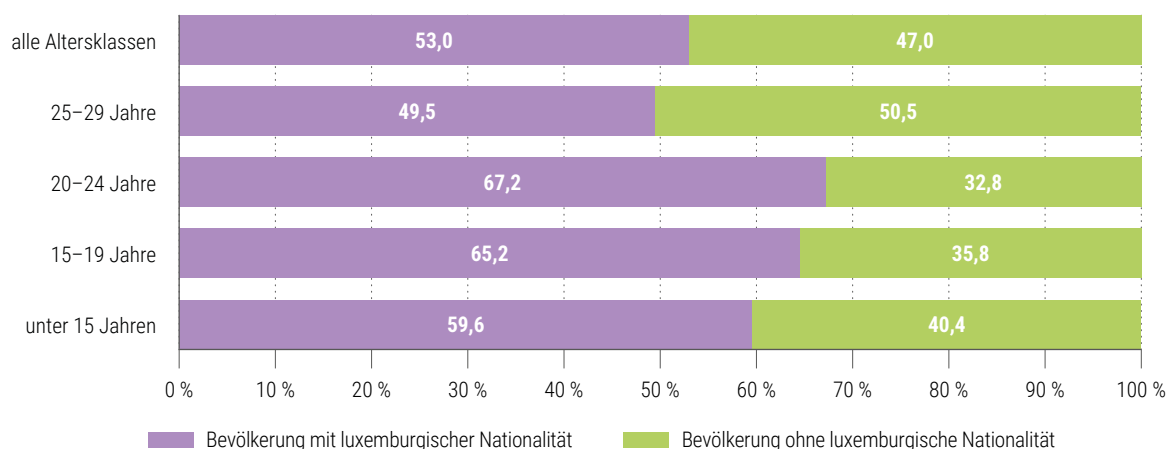
Neben der Altersverteilung haben die Migrations- und Nationalitätenstruktur eines Landes einen erheblichen Einfluss auf die Entwicklung und das Leben junger Menschen, von denen viele selbst Teil transnationaler Familiennetze sind. Diese Faktoren beeinflussen nicht nur die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen, sondern auch kulturelle Identitäten, Lebensrealitäten und Integrationserfahrungen junger Menschen.

Zum 1. Januar 2025 belief sich die Bevölkerungszahl Luxemburgs auf 681 973 Gebietsansässige, von denen 361 247 die luxemburgische Staatsangehörigkeit hatten (52,97 %) und 320 726 Personen (47,03 %) eine nicht luxemburgische Nationalität aufwiesen (ihr Anteil lag 2015 bei 45,90 %). Die Gebietsansässigen mit portugiesischer Staatsangehörigkeit bilden die größte Gruppe unter den Personen ohne luxemburgische Staatsangehörigkeit und machen etwa 13,1 % (89 671 Personen) der Gesamtbevölkerung

aus (STATEC, 2025a). Gemäß der Angabe von „luxembourg.public.lu“ (2025) sind gegenwärtig Menschen mit 170 verschiedenen Nationalitäten in Luxemburg ansässig.

Im Vergleich zum EU-Durchschnitt wies Luxemburg im Jahr 2024 mit 51 % den EU-weit höchsten Anteil nicht im selben Land geborener Personen an der Gesamtbevölkerung auf. Davon waren 32,9 % in einem anderem EU-Mitgliedsstaat geboren und 18,1 % in einem Staat außerhalb der EU. Zum Vergleich: In Deutschland waren 2024 insgesamt 20,2 % der Bevölkerung nicht im selben Land geboren (davon 7,6 % anderswo in der EU und 12,6 % außerhalb der EU), in Belgien betrug der Anteil 19,7 % (davon 8 % anderswo in der EU und 11,6 % außerhalb der EU) und in Frankreich 13,6 % (davon 2,9 % anderswo in der EU und 10,8 % außerhalb der EU).

Abbildung 3.3: Nationalitätenstruktur verschiedener Altersklassen in Luxemburg im Jahr 2025



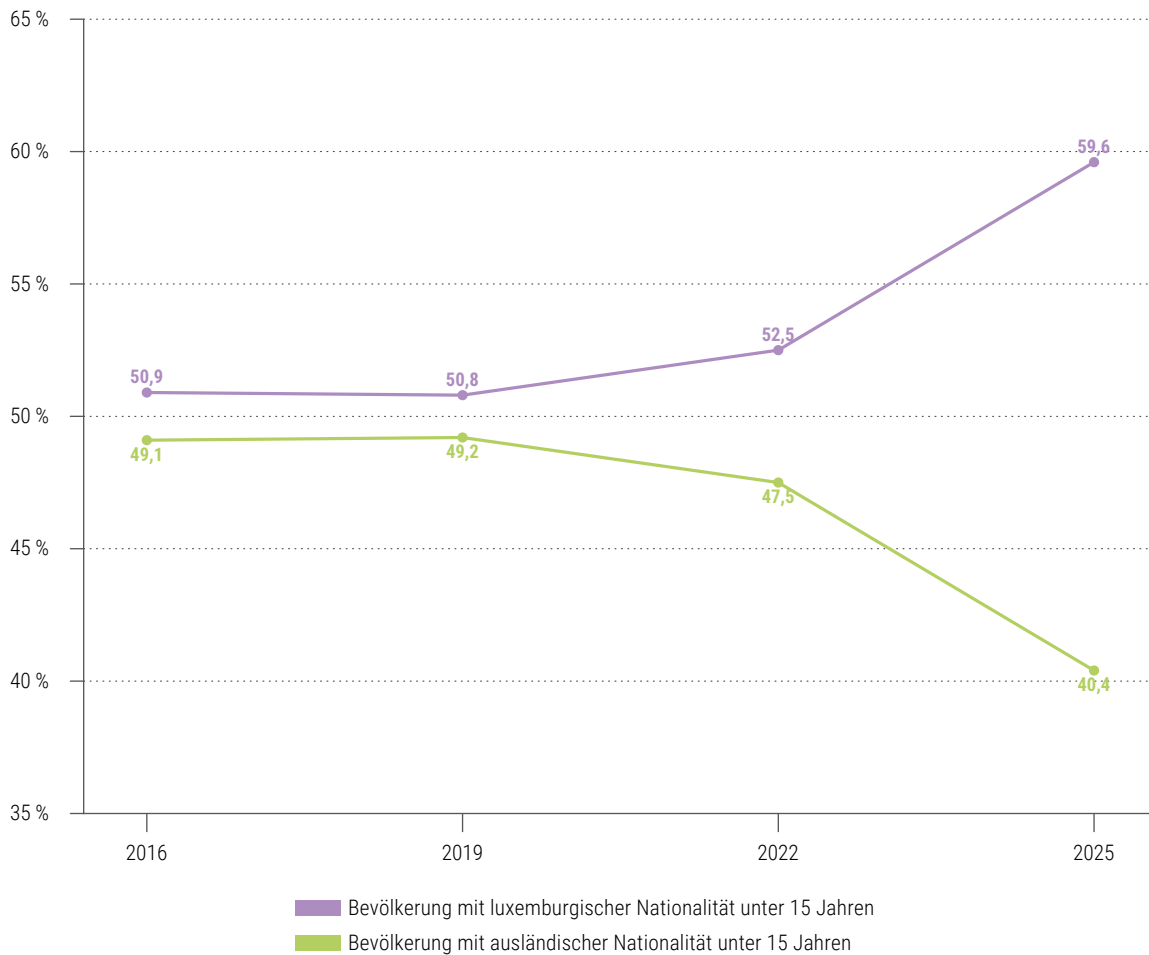
Quelle: STATEC, 2025b

Der Anteil der Bevölkerung mit und ohne luxemburgische Nationalität variiert zwischen den Altersgruppen (vgl. Abbildung 3.3). Bei der Betrachtung der 15- bis 24-Jährigen zeigt sich, dass der Anteil der Bevölkerung mit luxemburgischer Nationalität mit rund zwei Dritteln deutlich höher ist als der Anteil der Personen ohne luxemburgische Nationalität, während bei den 25- bis 29-Jährigen nur ein geringer Unterschied zu beobachten ist. Bei den unter 15-Jährigen zeigt sich mit 59,6 % ein deutlich höherer Anteil an Jugendlichen mit luxemburgischer Nationalität.

Eine genauere Betrachtung der Entwicklung der Nationalitätenstruktur der unter 15-Jährigen von 2016 bis 2025 zeigt einen kontinuierlichen Anstieg des Anteils von Jugendlichen mit luxemburgischer Nationalität (vgl. Abbildung 3.4). Eine mögliche Erklärung

für diese Entwicklung ist das Gesetz über die luxemburgische Staatsangehörigkeit vom 23. Oktober 2008² (*Loi du 23 octobre 2008 sur la nationalité luxembourgeoise*). Mit diesem Gesetz trat zum 01. Januar 2009 das Prinzip der doppelten Staatsangehörigkeit in Kraft. Zum 01. April 2017 trat ein weiteres Gesetz in Kraft, das Voraussetzungen zum Erwerb der luxemburgischen Staatsangehörigkeit änderte und nun u. a. die Einbürgerung von im Ausland ansässigen Personen erleichtert. Der zeitversetzte Effekt der doppelten Staatsangehörigkeit, die Eltern seit 2009 erwerben können und die ihren Kindern ab der Geburt automatisch die luxemburgische Staatsangehörigkeit verleiht, könnte somit den steigenden Anteil junger Menschen mit luxemburgischer Nationalität erklären.

² Grand-Duché de Luxembourg (2008, 23. Oktober). *Loi du 23 octobre 2008 sur la nationalité luxembourgeoise*, Mémorial A Nr. 213/2008.

Abbildung 3.4: Die Entwicklung der Nationalitätenstruktur der unter 15-Jährigen von 2016 bis 2025 (in Prozent)

Quelle: STATEC, 2025a

Die Bevölkerungsstruktur eines Landes kann sich in vielfältiger Weise auf junge Menschen auswirken. Eine heterogene Struktur kann die kulturelle Diversität eines Landes fördern und somit zu einem facettenreichen sozialen und kulturellen Miteinander beitragen. Junge Menschen, die in kulturell vielfältigen Gesellschaften aufwachsen, entwickeln oft eine höhere interkulturelle Kompetenz und Toleranz. Untersuchungen, wie etwa die des Deutschen Jugendinstituts (2010), belegen, dass Jugendliche in solchen Umfeldern von einem breiteren Spektrum an Erfahrungen und sozialen Netzwerken profitieren.

Dennoch erleben junge Menschen in Vielfaltsgesellschaften oft dann strukturelle Ungleichheiten und erschwerte Zugangsbedingungen, wenn ihnen Sprachbarrieren den Zugang zu Bildung erschweren. Diesbezüglich verweist etwa eine Studie zum „Stand

der Integration von Eingewanderten in Deutschland“ (OECD, 2024) auf signifikante Unterschiede in den Bildungsergebnissen zwischen Jugendlichen mit Geburtsort in und außerhalb des Landes und setzt sie mit ihren Sprachkompetenzen in Beziehung (vgl. S. 22 f.). In Bezug auf Luxemburg ist das Zusammenspiel von Sprachkompetenzen und Bildungsaussichten im Bildungsbericht 2021 untersucht worden. Darin wurde als Ursache für Sprachbarrieren weniger der Geburtsort selbst als vielmehr die im Elternhaus primär gesprochene Sprache angenommen. Es zeigte sich, dass Schülerinnen und Schüler aus sozial benachteiligten Familien und mit einer anderen Erstsprache als Deutsch oder Luxemburgisch vergleichsweise schlechtere Testleistungen im Deutsch-Leseverstehen und in Mathematik aufweisen (Hadjar & Backes, 2021).

3.4 Bildungssystem, Bildungsabschlüsse und Erwerbstätigkeit

3.4.1 Das luxemburgische Bildungssystem

Gemäß der luxemburgischen Gesetzgebung besteht für Kinder im Alter von drei Jahren die Möglichkeit einer freiwilligen Einschulung, die als fakultative Früherziehung bzw. *Education précoce* bezeichnet wird. Die Schulpflicht setzt mit dem Alter von 4 Jahren ein und dauert aktuell bis zum 16. Lebensjahr. Ab dem Schuljahr 2026/2027 wird sie auf das 18. Lebensjahr erhöht. Die Grundschule ist in vier Lernzyklen unterteilt: Zyklus 1 entspricht der fakultativen Früherziehung und der Vorschule und richtet sich an Kinder zwischen 3 und 5 Jahren; die Zyklen 2 bis 4 entsprechen der Grundschule, wobei sich der Zyklus 2 an Kinder zwischen 6 und 7 Jahren richtet; Zyklus 3 ist für Kinder zwischen 8 und 9 Jahren vorgesehen und Zyklus 4 für Kinder zwischen 10 und 11 Jahren (MENJE, 2023). Am Ende des vierten Zyklus treffen die Eltern und die Klassenleitung eine gemeinsame Orientierungsentscheidung bezüglich des weiteren Bildungswegs (Orientierung in den allgemeinen Sekundarunterricht, in den klassischen Sekundarunterricht, in den europäischen Sekundarunterricht usw.) (MENJE, 2023, S. 26). Der auf die Grundschule folgende Sekundarunterricht bietet vielfältige Möglichkeiten an Bildungs- und Ausbildungsabschlüssen. Der klassische Sekundarunterricht (*Enseignement secondaire classique*, ESC) dauert sieben Jahre, bereitet auf ein Studium vor und schließt mit dem *Diplôme de fin d'études secondaires classiques* ab. Eine ähnliche Struktur weist der allgemeine Sekundarunterricht (*Enseignement secondaire générale*, ESG) auf, der mit dem *Diplôme de fin d'études secondaires générales* abschließt und ebenfalls zur Aufnahme eines Studiums oder zum Einstieg ins Berufsleben berechtigt (MENJE, 2025). Während der ESC stärker akademisch ausgerichtet ist und primär auf ein Hochschulstudium vorbereitet, zeichnet sich der ESG durch eine stärkere berufspraktische Orientierung aus und bietet neben dem Weg ins Studium auch Zugang zu zahlreichen anderen Ausbildungen.

Die berufliche Ausbildung beginnt mit dem dritten Jahr des Sekundarunterrichts und ermöglicht ca. 125 verschiedene Ausbildungen mit drei Abschlussmöglichkeiten: dem Berufsbefähigungszeugnis (*Certificat de capacité professionnelle*,

CCP), welches in der Regel drei Jahre dauert; dem Berufsbefähigungsdiplom (*Diplôme d'aptitude professionnelle*, DAP), welches ebenfalls auf drei Jahre Ausbildung ausgelegt ist, und dem Technikerdiplom (*Diplôme de technicien*, DT), das nach vier Jahren zertifiziert wird.

Um einen ganzheitlichen Bildungsansatz in Bezug auf Kinder und Jugendliche zu fördern, kombiniert das luxemburgische Bildungssystem formale und non-formale Bildungsstrukturen und unterstützt die Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen Akteuren aus den non-formalen und formalen Bereichen. Der Ausbau von Betreuungseinrichtungen sowie die weitreichenden und vielfältigen außerschulischen Angebote sind wichtige Elemente der Bildungspolitik in Luxemburg, denn sie sollen auf die Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen abzielen und zur Steigerung des Wohlbefindens beitragen. Beispiele hierfür sind der Ausbau von Betreuungseinrichtungen (*Maisons Relais*), die Angebote des sozialpädagogischen Dienstes (*Service socio-éducatif*), die Bildung von Schülerkomitees und der Nationalen Schülerkonferenz (CNEL), die Unterstützung von Plattformen wie dem Jugendparlament oder dem obersten Jugendrat (*Conseil supérieur de la jeunesse*) sowie die finanzielle Bezuschussung von Jugendhäusern und Jugendorganisationen; darüber hinaus die zahlreichen Angebote und Aktivitäten des *Service National de la Jeunesse* (SNJ).

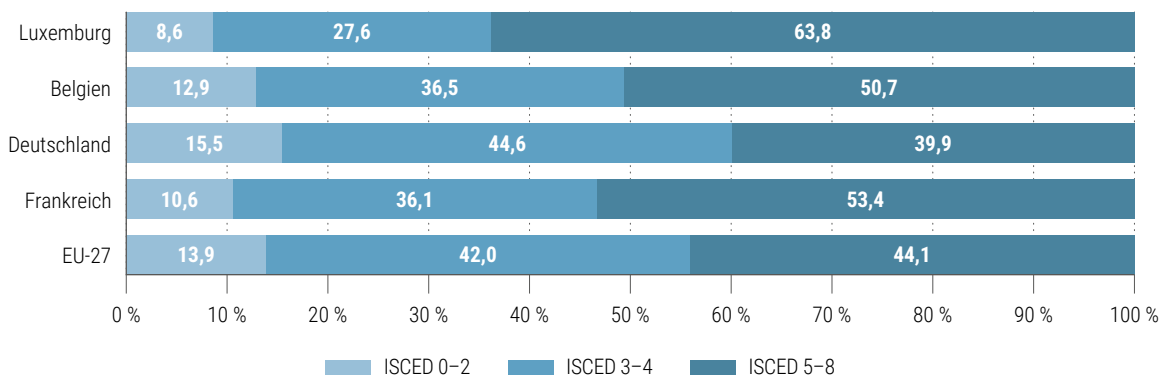
Die Fokussierung auf beide Bildungsbereiche (formal und non-formal) stellt für junge Menschen ausschlaggebende Faktoren in ihren Entwicklungsprozessen dar: Bildung und der Eintritt ins Arbeitsleben, verbunden mit einer regelmäßigen und kontinuierlichen Erwerbstätigkeit, sind bedeutsame Entwicklungsschritte. Laut der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2024) haben Menschen mit höherer Bildung in der Regel ein höheres Einkommen und sind weniger von Arbeitslosigkeit betroffen. Ein hoher Bildungsstand eröffnet den Zugang zu besseren Lebensbedingungen und Möglichkeiten, was nicht nur für Jugendliche selbst von Bedeutung ist, sondern auch zur wirtschaftlichen Stabilität eines Landes beiträgt.

3.4.2 Hoher Anteil tertiärer Bildungsabschlüsse junger Menschen in Luxemburg

Neben der Aneignung von Wissen und Kompetenzen sowie der Förderung von Kreativität, kritischem Denken und Autonomie begünstigt eine gute Bildung auch die persönliche Entwicklung und fördert die aktive Teilnahme an der Gesellschaft, denn gut ausgebildete Jugendliche sind eher bereit und eher befähigt, sich gesellschaftlich zu engagieren und Verantwortung zu

übernehmen (Karnick & Arriagada, 2021). Als klassifikatorisches Rahmenwerk ermöglicht die *internationale Standardklassifikation im Bildungswesen* (ISCED), die Bildungsabschlüsse aus verschiedenen Ländern – trotz unterschiedlicher Bildungssysteme – zu vergleichen (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization [UNESCO], 2012).³

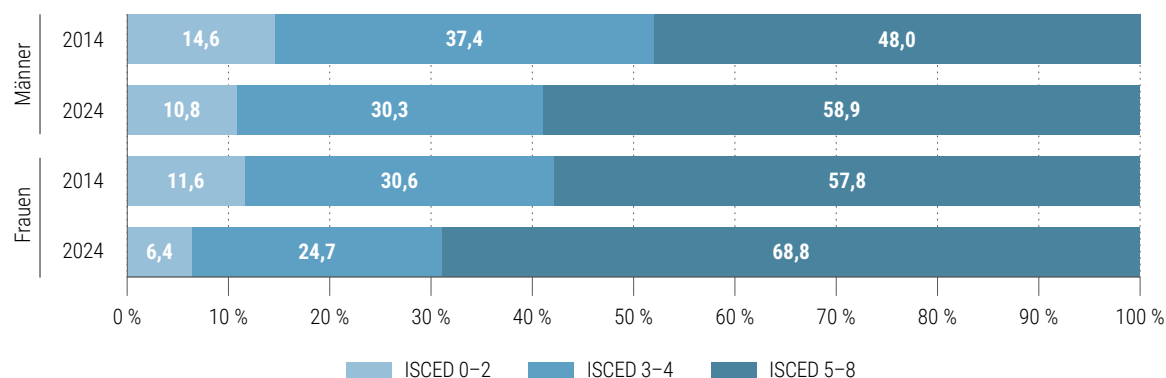
³ ISCED 1 und 2 umfassen den Primarbereich und den Sekundarbereich I, Stufe 3 umfasst den Sekundarbereich II und Stufe 4 den postsekundären, nicht tertiären Bereich. ISCED 5 steht für ein kurzes tertiäres Bildungsprogramm (z. B. Meisterausbildung). Stufe 6 umfasst Bachelor oder gleichwertige Abschlüsse; ISCED 7 einen Masterabschluss, während die Promotion und Habilitation als höchste hochschulische Ausbildungsformen gelten (ISCED 8).

Abbildung 3.5: Höchster erreichter Bildungsabschluss der 25- bis 34-Jährigen im Ländervergleich im Jahr 2024 (in Prozent)

Quelle: Eurostat, 2025f

Die Verteilung von Bildungsabschlüssen in der Bevölkerung (vgl. Abbildung 3.5) in der Entwicklung der letzten zehn Jahre zeigt, dass die Anzahl der Personen mit tertiären Bildungsabschlüssen – typischerweise auf Hochschul- oder Universitätsniveau – in Luxemburg im Vergleich mit den Nachbarstaaten und dem Durchschnitt der EU-27-Staaten höher ist. Der Anteil der hohen Abschlüsse (ISCED 5–8) ist seit 2014 von 52,9 % auf 63,8 % im Jahr 2024 gestiegen, während die niedrigeren

Bildungsabschlüsse in den Bereichen ISCED 3–4 und ISCED 0–2 gesunken sind. Für die dargestellten Länder lässt sich insgesamt ein gemeinsamer Trend erkennen: eine prozentuale Steigerung der hohen Bildungsabschlüsse bei gleichzeitiger Verringerung im Niedrigbildungssektor. Eine Ausnahme bildet Deutschland, das als einziges Land im Bereich der niedrigen Bildungsabschlüsse (ISCED 0–2) von 2014 zu 2024 eine Zunahme zu verzeichnen hat.

Abbildung 3.6: Höchster erreichter Bildungsabschluss der 25- bis 34-Jährigen nach Geschlecht in den Jahren 2014 und 2024

Quelle: Eurostat, 2025f

Eine Analyse der Bildungsabschlüsse für Luxemburg, differenziert nach Geschlecht in der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen im Jahr 2024 (vgl. Abbildung 3.6), zeigt, dass Frauen auch im Jahr 2024 zu einem höheren Anteil (68,8 %) über tertiäre Bildungsabschlüsse verfügen als Männer (58,9 %). Dagegen sind Frauen im niedrigen Bildungssektor (ISCED 0–2) anteilmäßig geringer vertreten (6,4 %) als Männer (10,8 %) (Eurostat, 2025f).

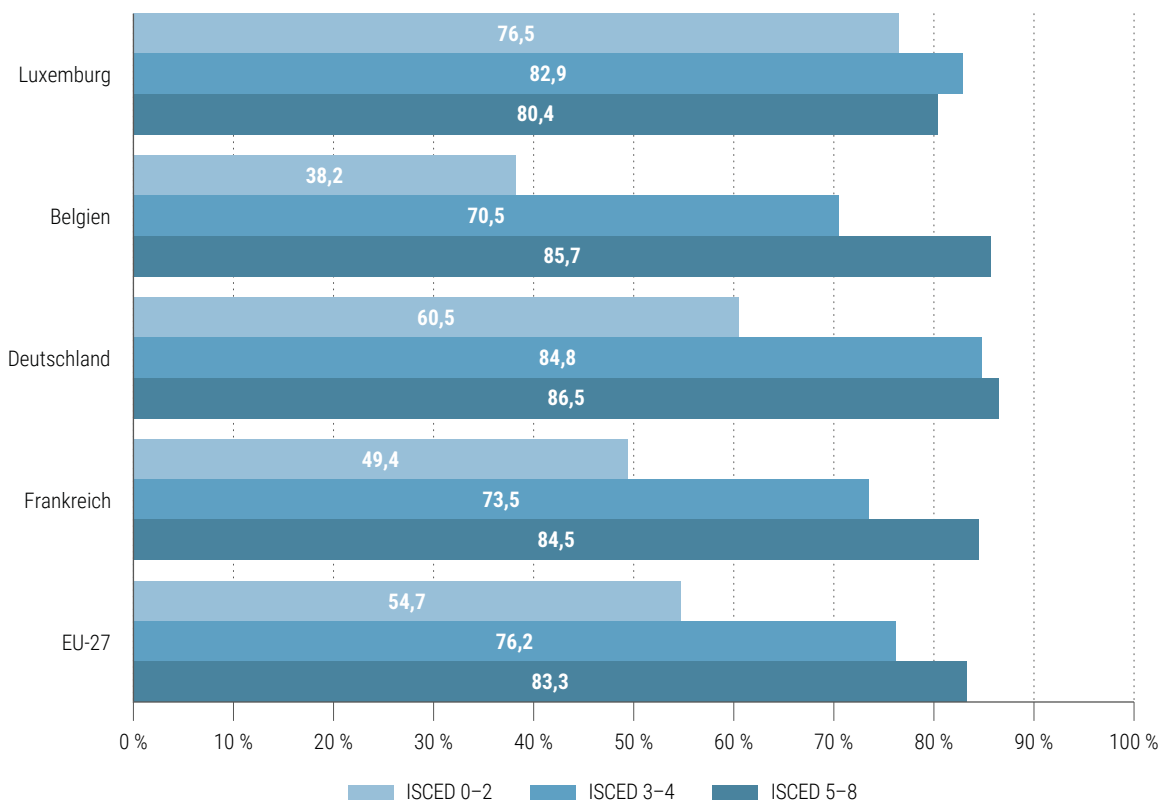
Beide Geschlechter zeigen eine ähnliche Zunahme bzgl. der tertiären Bildungsabschlüsse und eine Verringerung im niedrigen Bildungsbereich, wobei sich keine Veränderung dahingehend ergeben hat, dass sich die *Gender Divide* bis dato verringert hat; so verfügen die Frauen auch im Jahr 2024 über einen deutlich höheren Anteil an tertiären Bildungsabschlüssen.

3.4.3 Hohe Erwerbstätigenquote im niedrigen Bildungsbereich und geringe Anzahl befristeter Arbeitsverträge im europäischen Vergleich

Eine gute Ausbildung ist insbesondere dann von großer Bedeutung, wenn es um die Vergabe von Arbeitsplätzen geht. In der Regel ist ein positiver Zusammenhang zwischen der Höhe des Bildungsstandes und der Erwerbstätigenquote zu beobachten. Die Erwerbstätigenquote bezieht den Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und bezieht sich oftmals auf eine bestimmte Altersgruppe. Ein entsprechender Zusammenhang zeigt sich in den Nachbarstaaten Luxemburgs

sowie den EU-27-Staaten (vgl. Abbildung 3.7). Luxemburg bildet diesbezüglich keine Ausnahme, weist allerdings im niedrigen Bildungsbereich (ISCED 0–2) im Vergleich zu seinen Nachbarstaaten eine hohe Erwerbstätigenquote (76,5 %) auf, die sich möglicherweise durch die umfangreichen Investitionen in arbeitspolitische Maßnahmen seitens des luxemburgischen Staates und durch die zahlreichen Hilfsangebote im Bereich des Berufseinstiegs erklären lässt.

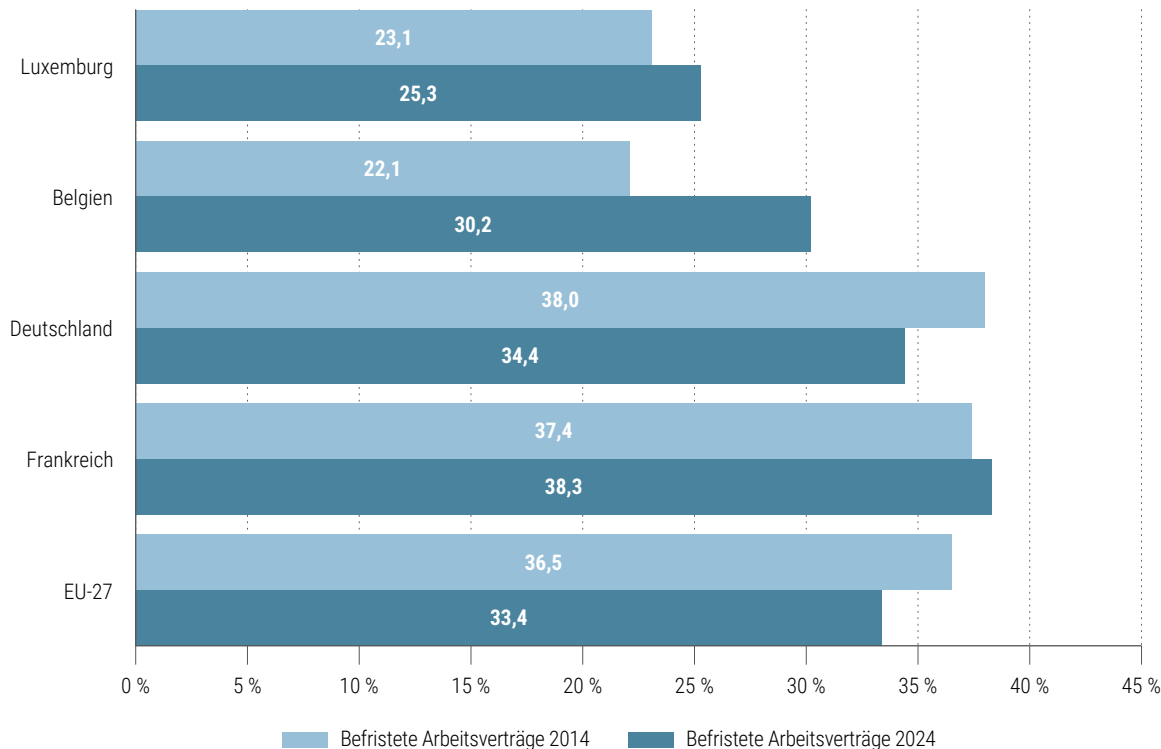
Abbildung 3.7: Erwerbstätigenquote der 25- bis 29-Jährigen nach Bildungsabschluss im ersten Quartal 2025



Quelle: Eurostat, 2025b

Darüber hinaus erweist sich eine Betrachtung des Anteils befristeter Arbeitsverträge unter erwerbstätigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen als aufschlussreich (vgl. Abbildung 3.8). Befristete Verträge ermöglichen oftmals keine langfristige Zukunftsplanung und sind mit finanzieller Unsicherheit verbunden. Junge Menschen, die sich häufig noch in einer Phase der Ausbildung oder am Anfang ihrer Karriere befinden, sind jedoch auf Stabilität angewiesen, um ihre Lebensplanung zu gestalten. Zudem können befristete Arbeitsverhältnisse die Möglichkeit zur beruflichen Weiterentwicklung und langfristigen Qualifizierung einschränken. Dies kann sich wiederum auf den Aufbau eines stabilen Karrierewegs sowie die Familienplanung auswirken.

Junge Menschen werden teilweise mit befristeten Arbeitsverträgen beschäftigt: diese machen 8 % der Verträge der gebietsansässigen Arbeitnehmenden aus (STATEC, 2024c). In Luxemburg stieg der Anteil befristeter Arbeitsverträge bei den 15- bis 29-jährigen Arbeitnehmenden in Luxemburg von 23,1 % im Jahr 2014 leicht auf 25,3 % im Jahr 2024. Im Vergleich zu den Nachbarstaaten und dem EU-27-Durchschnitt ist dies jedoch ein deutlich niedrigerer Wert. Auch Frankreich und Belgien verzeichnen Anstiege befristeter Verträge bei jungen Menschen, während Deutschland und der Durchschnitt der EU-27-Staaten einen geringfügigen Rücklauf zeigen.

Abbildung 3.8: Befristete Arbeitsverträge der 15- bis 29-Jährigen in den Jahren 2014 und 2024 (in Prozent)

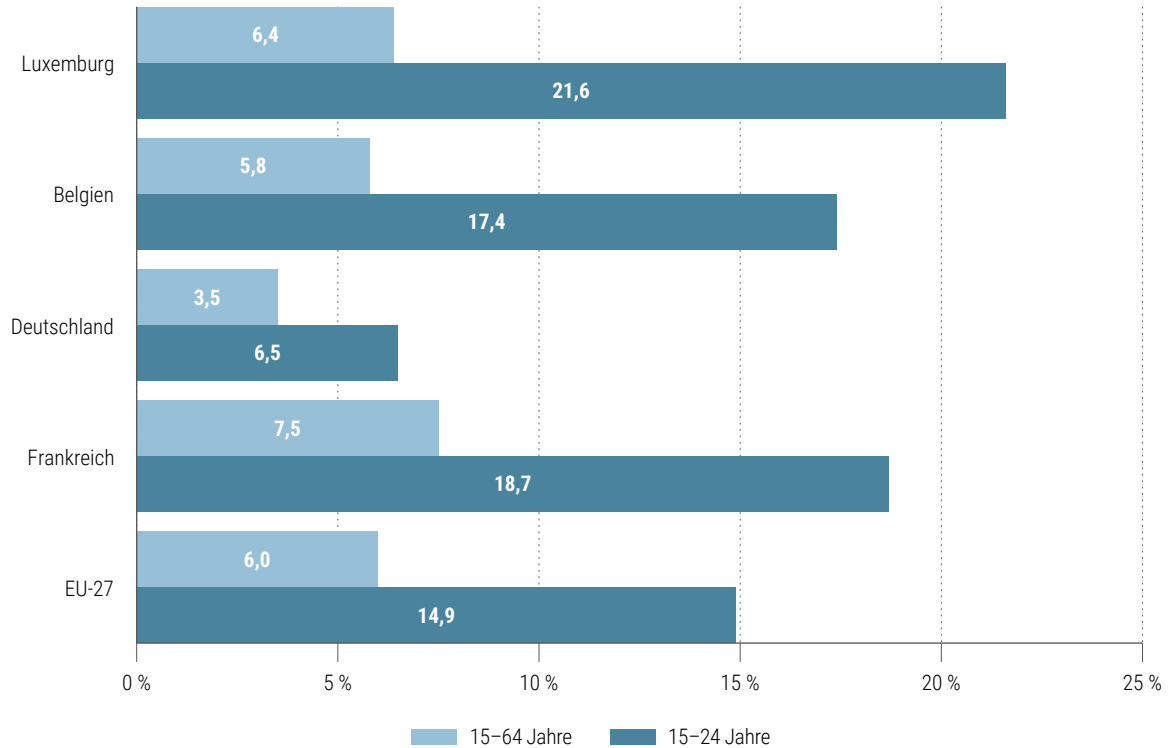
Quelle: Eurostat, 2025j

3.4.4 Hohe und weiter steigende Jugendarbeitslosigkeit im Vergleich zur Gesamtarbeitslosigkeit

Für Jugendliche ist es bedeutsam, am Arbeitsleben teilhaben zu können. In Luxemburg zeigt sich jedoch, dass ein Teil der jungen Menschen derzeit keinen Zugang zum Arbeitsmarkt findet (vgl. Abbildung 3.9): 21,6 % der 15- bis 24-Jährigen waren 2024 von Arbeitslosigkeit betroffen (Eurostat, 2025k). Dieser Wert ist über drei Mal so hoch wie der der Gesamtarbeitslosigkeit (6,4 %). Ein Vergleich mit den benachbarten Ländern zeigt, dass diese in geringerem Maße von Jugendarbeitslosigkeit betroffen sind. Die hohe Jugendarbeitslosenquote in Luxemburg könnte in Zusammenhang mit der hohen Konkurrenzsituation auf dem luxemburgischen Arbeitsmarkt stehen. Das höhere Lohnniveau in Luxemburg im Vergleich zu den Nachbarstaaten führt zu einer verstärkten Konkurrenzsituation mit Arbeitssuchenden insbesondere aus Deutschland, Frankreich und Belgien, was den Zugang zur Arbeitswelt für Jugendliche und junge Erwachsene in Luxemburg erschweren könnte; dabei kann die grenzüberschreitende Arbeitsmobilität auch mit Herausforderungen verbunden sein (vgl. Gutfleisch & Samuel, 2022). Ein weiterer Erklärungsansatz für die vergleichsweise hohe Jugendarbeitslosigkeit liegt in

deren Berechnung. Die Jugendarbeitslosenquote bezeichnet den Anteil Arbeitsloser an der jungen Erwerbsbevölkerung. Arbeitslos ist, wer keine Arbeit hat, arbeitsfähig ist und Arbeit sucht. Längere Ausbildung und Studium haben statistische Konsequenzen für die Berechnung der Jugendarbeitslosenquote, da Schüler, Studierende und Auszubildende, die nicht aktiv eine Arbeit suchen, nicht zur Erwerbsbevölkerung zählen. Aufgrund der langen Bildungswege und hohen Tertiärquote erscheint die Quote in Luxemburg daher hoch im Vergleich mit anderen Ländern.

Um die Situation junger Menschen in den Bereichen der Bildung und Beschäftigung umfassend abzubilden, kann die NEET-Quote als zusätzlicher Indikator herangezogen werden (so in Kapitel 3.4.5). Sie bemisst den Anteil junger Menschen, die weder arbeiten noch in Ausbildung sind an der gesamten jungen Bevölkerung. Bei der Berechnung der NEET-Quote umfasst die Referenzpopulation also alle jungen Menschen. Bei der NEET-Quote liegt Luxemburg unter dem Durchschnitt der EU-27-Staaten.

Abbildung 3.9: Jugend- und Gesamtarbeitslosigkeit im Ländervergleich für das Jahr 2024 (in Prozent)

Quelle: Eurostat, 2025k

Eine Analyse der Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit der letzten zehn Jahre zeigt, dass sich die Zahlen für Luxemburg und den Durchschnitt der EU-27-Staaten zwischen 2014 und 2018 nur geringfügig unterscheiden (vgl. Abbildung 3.10). Während die Zahlen in Luxemburg zunächst niedriger waren, liegen sie seit 2019 jedoch über dem Durchschnittswert der EU-27-Staaten und erreichen im Jahr 2020 – dem Jahr der COVID-Pandemie – mit 23,2 % ihren Höhepunkt. Im Jahr 2021 reduzierte sich dieser Wert, stieg in den folgenden Jahren bis 2024 jedoch wieder kontinuierlich auf 21,6 % an. Die Durchschnittsjugendarbeitslosigkeit der EU-27-Staaten ist dagegen nach 2021 weiter gesunken bzw. konstant geblieben.

Abbildung 3.10: Die Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit von 2014 bis 2024 für Luxemburg und die EU-27 (in Prozent)

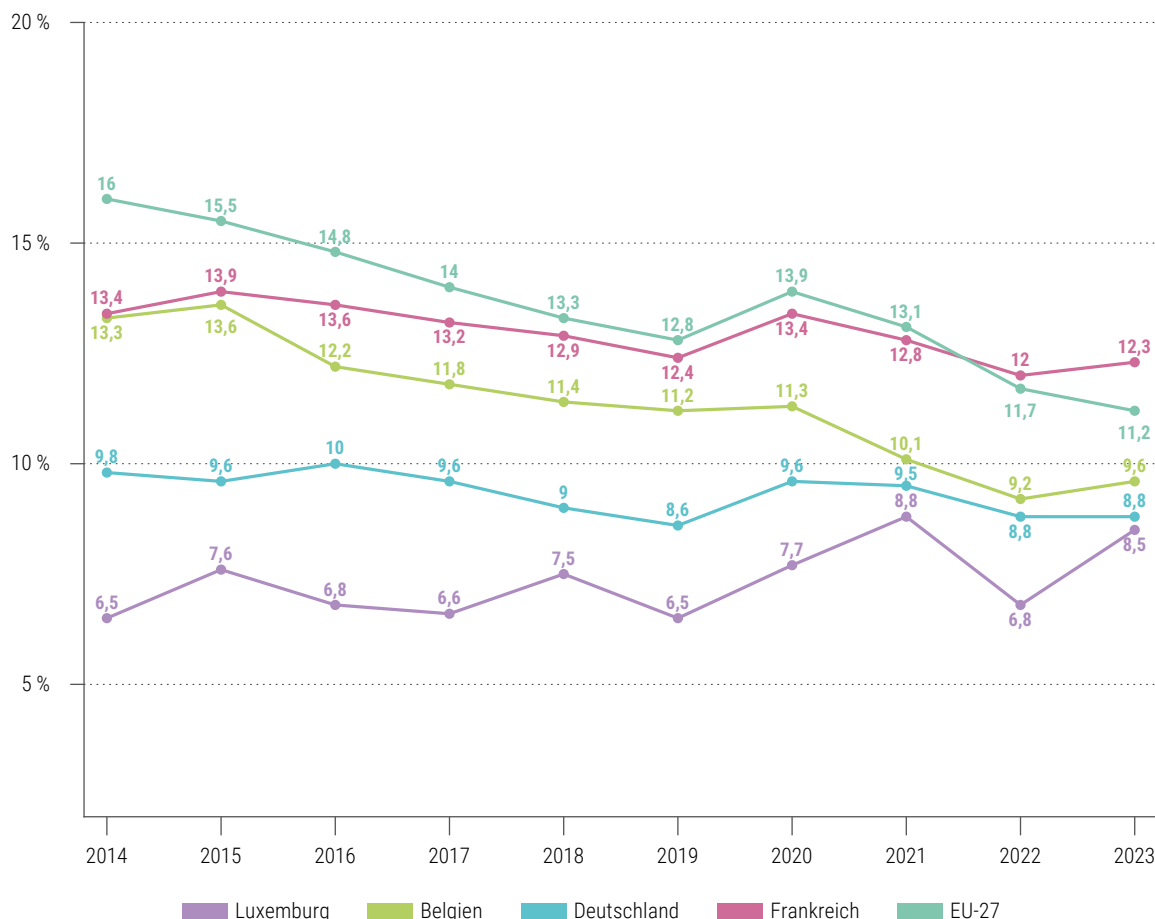
Quelle: Eurostat, 2025k

3.4.5 NEET-Rate steigt an

Die NEET-Rate (*Not in Education, Employment or Training*) ist eine zusätzliche Informationsquelle zur Jugendarbeitslosigkeit und ein Indikator für die Situation junger Menschen in den Bereichen der Bildung und Beschäftigung. Junge Menschen mit einem Status als NEET bilden eine heterogene Gruppe. Dazu zählen etwa junge Menschen, die ihre Schulzeit abgeschlossen haben, aber noch keine Ausbildung oder kein Studium begonnen haben, ebenso wie solche, die bereits eine Qualifikation erworben haben und nun arbeitssuchend sind. Die Gründe für eine NEET-Situation sind somit vielfältig (vgl. Furlong, 2006).

Einige junge Menschen nutzen diese Phase bewusst zur persönlichen oder beruflichen Orientierung, etwa nach dem Schulabschluss oder dem Ende einer Ausbildung. Sie nehmen sich Zeit, um sich neu zu orientieren, geeignete Anschlussmöglichkeiten zu finden oder Bewerbungsfristen abzuwarten. Auch informelle Lern- oder Erfahrungsphasen, wie Reisen, Praktika oder ehrenamtliches Engagement, können in diese Übergangszeit fallen, ohne in offiziellen Bildungs- oder Erwerbsstatistiken sichtbar zu

werden. Andere hingegen erleben die Phase der Inaktivität als belastend, weil äußere Umstände ihre Teilhabe an Bildung oder Beschäftigung erschweren. Dazu zählen gesundheitliche Probleme, psychische Belastungen oder familiäre Verpflichtungen, wie die Betreuung kleiner Kinder. Auch negative Erfahrungen im Bildungssystem oder wiederholte Misserfolge im Bewerbungsprozess können die Motivation und Erfolgserwartungen nachhaltig mindern. Nicht zuletzt kann auch ein konfliktreiches Umfeld oder Verhalten, etwa bei jungen, delinquenten Menschen oder jungen Menschen aus schwierigen Familienverhältnissen, den Zugang zu Ausbildung und Arbeitsmarkt zusätzlich erschweren. Personen, die sich nicht in Ausbildung, Arbeit oder Schulung befinden, sind demnach in unterschiedlichen Situationen, jedoch ist ihnen oftmals gemein, dass sie sich mit einer schwierigen sozioökonomischen Lage konfrontiert sehen und von sozialer Exklusion bedroht sind.

Abbildung 3.11: Die Entwicklung der NEET-Quote im Ländervergleich und Zeitverlauf (in Prozent)

Quelle: Statista, 2025

Die Entwicklung der NEET-Quote der letzten Jahre für Luxemburg und seine Nachbarstaaten wird in Abbildung 3.11 veranschaulicht. Luxemburg weist prozentual im Vergleich zu den übrigen Ländern bis zum Jahr 2022 den geringsten Wert auf, um dann

von 2022 (6,8%) bis 2024 einen Anstieg (8,7%) zu verzeichnen. Das Land zeigt derzeit jedoch immer noch niedrigere Werte als Frankreich und der Durchschnitt der EU-27-Staaten.

3.5 Wirtschaftliche Situation und Armutsrisiken in Luxemburg

Die ökonomische Lage eines Landes ist ein zentraler Faktor für die Lebensbedingungen seiner Bevölkerung, insbesondere der jungen Generation. Wirtschaftlich bedingte soziale Ungleichheiten und Armut können die Chancen junger Menschen erheblich einschränken. Jugendliche und junge Erwachsene, die in einkommensschwachen Haushalten aufwachsen, haben häufiger eingeschränkten Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung und zu beruflichen Möglichkeiten, was ihre Entwicklung und Zukunftsaussichten negativ beeinflussen kann (United Nations Development Programme, 2020). Wie in Abbildung 3.9 gezeigt wurde, sind junge Menschen in Luxemburg oftmals überproportional

von Arbeitslosigkeit betroffen, was zu einem Gefühl der Entmutigung und einer erhöhten Anfälligkeit für soziale Probleme führen kann. Die vorliegenden Ungleichheiten können nicht nur die individuelle Lebensqualität beeinträchtigen, sondern auch die gesellschaftliche Stabilität gefährden, da benachteiligte Jugendliche marginalisiert werden könnten und weniger Möglichkeiten haben, aktiv an der Gesellschaft teilzunehmen (World Bank, 2021). Es ist daher entscheidend, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und sozialen Strukturen im Blick zu behalten, um zielgerichtete Maßnahmen zur Bekämpfung von Armut und Ungleichheit zu entwickeln.

3.5.1 Luxemburg – ein reiches Land mit Armutsrisiken

Gemäß den Daten von Eurostat (2025d) belegte Luxemburg im Jahr 2024 innerhalb der EU-Länder den ersten Platz in Bezug auf das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf (BIP). Das reale BIP pro Kopf misst den Anteil der Produktion einer Volkswirtschaft pro Kopf und bereinigt diesen Wert, indem die Effekte der Inflation herausgenommen werden. Ein Vergleich des realen BIP pro Kopf

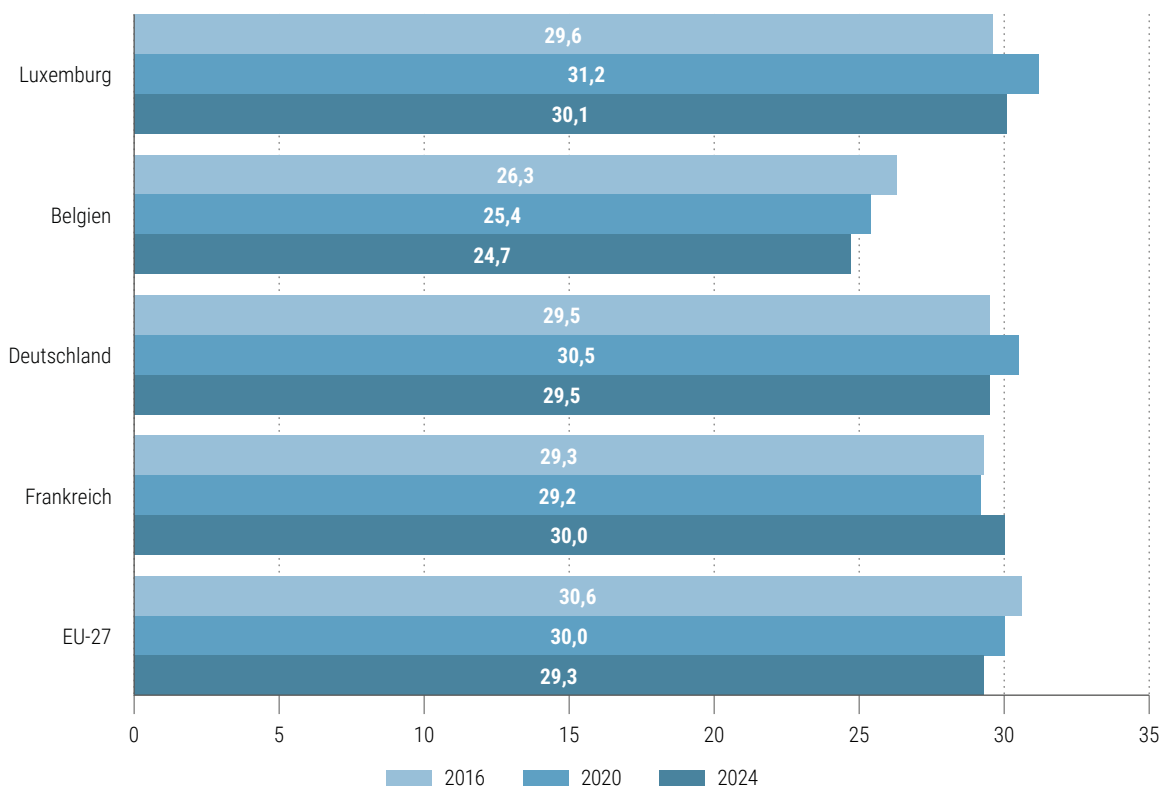
von Luxemburg mit dem seiner Nachbarstaaten sowie dem Durchschnitt der EU-27-Staaten zeigt, dass es mehr als doppelt so hoch wie das der anderen Staaten ist. Jedoch ist in Luxemburg in den letzten drei Jahren ein leichter Rückgang der Werte zu verzeichnen, während in Frankreich, Belgien und der EU-27 von 2021 bis 2024 ein leichter Anstieg zu beobachten ist.

3.5.2 Gini-Index: Einkommens- und Vermögensverteilung Luxemburgs verändert sich kaum

Der Gini-Index ist ein statistisches Maß, das zur Evaluierung der Einkommens- und Vermögensverteilung in einem Land herangezogen wird. Er misst das Ausmaß der Ungleichheiten und liegt zwischen 0 und 100. Ein Wert von 0 steht für vollständige Gleichverteilung – alle Personen verfügen über gleich hohe Einkommen –, während ein Wert von 100 eine maximale Ungleichverteilung beschreibt, bei der das gesamte Einkommen auf eine einzige Person konzentriert ist.

In den EU-27-Staaten, insbesondere in Belgien, hat sich der Wert in den letzten Jahren von 2016 auf 2024 geringfügig, aber kontinuierlich verringert (vgl. Abbildung 3.12). In Luxemburg hingegen ist er von 2016 (29,6) bis 2020 (31,2) leicht angestiegen, um im Jahr 2024 (30,1) wieder zurückzugehen. Im Jahr 2024 weist Luxemburg jedoch nur einen geringfügig höheren Wert auf als seine Nachbarstaaten und die EU-27-Staaten, abgesehen von Belgien, welches deutlich niedrigere Werte zeigt.

Abbildung 3.12: Gini-Index verschiedener Länder im Zeitverlauf



Quelle: Eurostat, 2024a

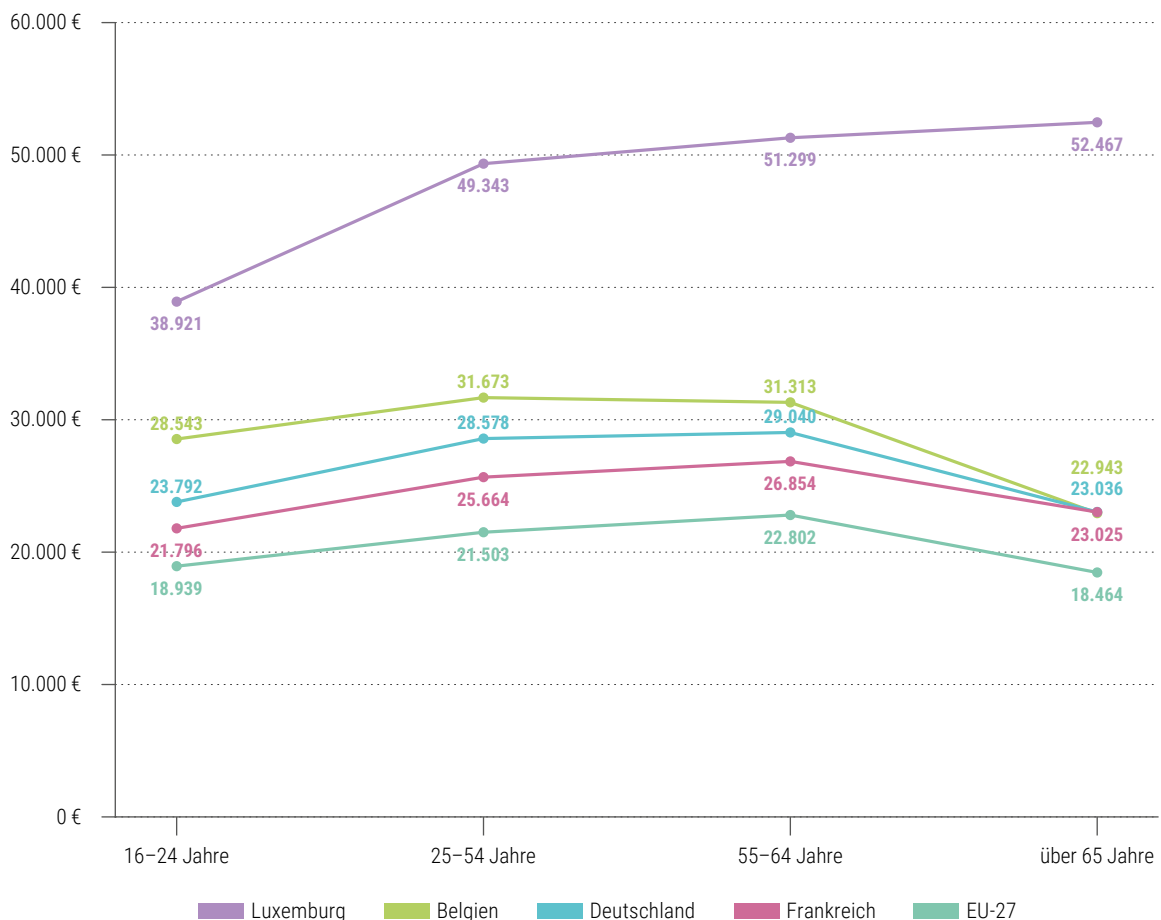
3.5.3 Junge Menschen finanziell oft schlechter gestellt als ältere Menschen

Mittels des Äquivalenzeinkommens⁴ kann die Einkommenssituation von Haushalten, die sich in Bezug auf Größe und Zusammensetzung unterscheiden, miteinander verglichen werden. Das mediane Äquivalenzeinkommen bezeichnet das Einkommen, das jedem Familienmitglied eines Haushalts – wäre es eine alleinlebende erwachsene Person – ein mit dem Lebensstandard des gesamten Haushalts vergleichbares Niveau ermöglichen würde. Das Äquivalenzeinkommen ergibt sich aus der Summe der Einkommen aller Haushaltsmitglieder und wird mit einem Äquivalenzgewicht versehen, das die Anzahl und das Alter der Haushaltsmitglieder berücksichtigt (Statistisches Bundesamt, 2025).

Das Nettoäquivalenzeinkommen findet Anwendung bei der Definition des relativen Armutsbegriffs. Personen mit einem

verfügbaren Einkommen von 60 % oder weniger gelten in Relation zur Gesamtbevölkerung als armutsgefährdet. Eine Analyse der Daten zeigt, dass das mediane Äquivalenzeinkommen in Luxemburg höher ist als in den Nachbarstaaten (vgl. Abbildung 3.13). Eine Analyse des Einkommens nach verschiedenen Altersgruppen offenbart grundlegende Unterschiede zwischen Luxemburg und den anderen Ländern. Für die Alterskohorte der 16- bis 24-Jährigen ergibt sich in Luxemburg ein doppelt so hohes Äquivalenzeinkommen (38 017 €) wie in den EU-27-Staaten (19 998 €). Das Einkommen steigt mit zunehmendem Alter und erreicht den höchsten Wert bei den über 65-Jährigen (57 511 €). In dieser Alterskategorie ist das Einkommen fast drei Mal so hoch wie in den EU-27-Staaten.

Abbildung 3.13: Medianes Äquivalenzeinkommen in Euro verschiedener Altersgruppen für das Jahr 2024



Quelle: Eurostat, 2025a

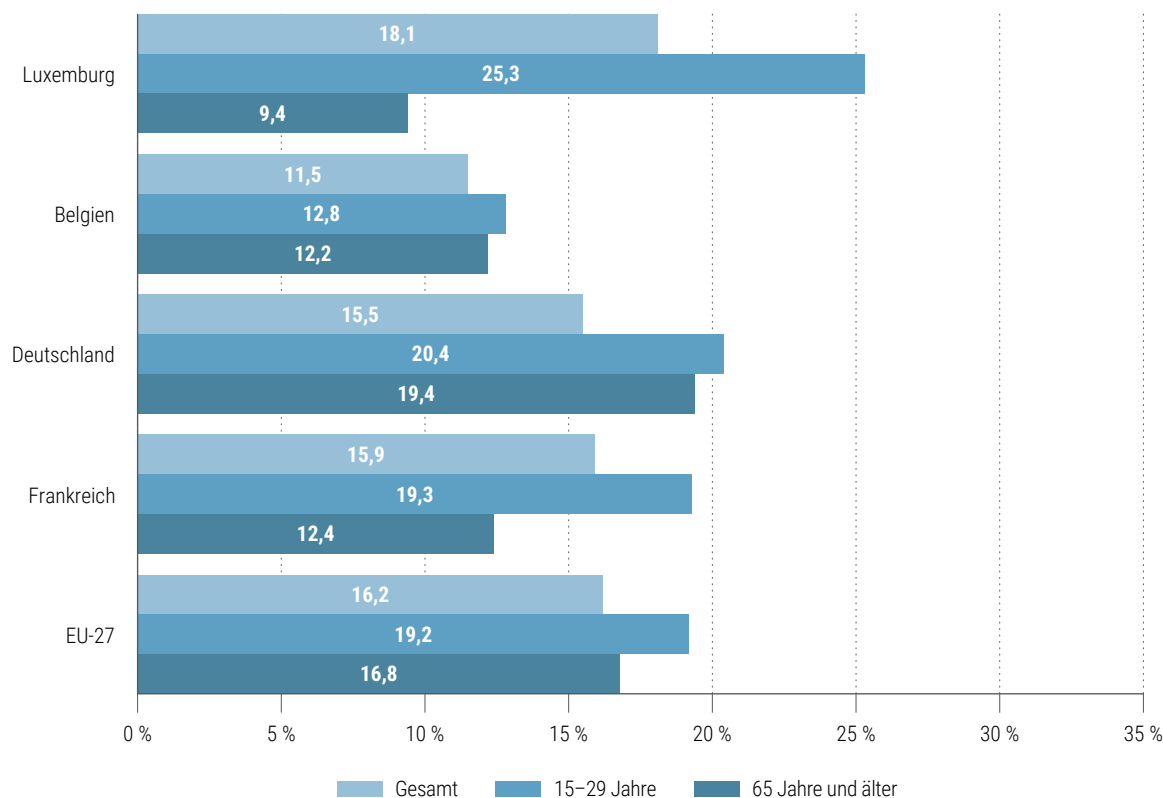
⁴ „Das Äquivalenzeinkommen ist ein Wert, der sich aus dem Gesamteinkommen eines Haushalts und der Anzahl und dem Alter der von diesem Einkommen lebenden Personen ergibt. Das Äquivalenzeinkommen wird vor allem für die Berechnung von Einkommensverteilung, Einkommensungleichheit und Armut verwendet. Mithilfe einer Äquivalenzskala werden die Einkommen nach Haushaltsgröße und -zusammensetzung gewichtet. Dadurch werden die Einkommen von Personen, die in unterschiedlich großen Haushalten leben, vergleichbar, da in größeren Haushalten Einspareffekte (Economies of Scale) auftreten (z. B. durch gemeinsame Nutzung von Wohnraum oder Haushaltsgeräten)“ (Statistisches Bundesamt, 2025).

Dieser Sachverhalt manifestiert sich insbesondere in der Armutsgefährdungsquote. Die Europäische Union definiert die Armutsgefährdungsquote als den Anteil der Personen, die mit weniger als 60 % des medianen Äquivalenzeinkommens der Bevölkerung auskommen müssen (vgl. Krentz, 2011, S. 16). Die Armutsgefährdungsgrenze in Euro belief sich im Jahr 2024 in Luxemburg auf ein monatliches Einkommen 2540 Euro und es ist insbesondere die junge Generation, die laut dieser Definition als armutsgefährdet einzustufen ist. Dies gilt auch für Deutschland und Frankreich. In Luxemburg liegt der Anteil der 15- bis 29-Jährigen, die von Armut bedroht sind, bei 25,3 %, in Frankreich bei 19,3 %, in Deutschland bei 20,4 %, in Belgien bei 12,8 %, und im Durchschnitt in den EU-27-Staaten bei 19,2 % (vgl. Abbildung 3.14).

Dieser Vergleich verdeutlicht, dass der Anteil junger Menschen in Luxemburg, der nahe der Armutsgefährdungsquote liegt, vergleichsweise hoch ist. Dies erschwert für einen Teil dieser jungen Menschen die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben,

wie zum Beispiel den Auszug aus dem elterlichen Haushalt oder die Gründung einer eigenen Familie. Die Armutsgefährdungsquote muss jedoch in ihrem soziopolitischen Kontext betrachtet werden: Einerseits stellt der Staat in Luxemburg eine Vielzahl von Unterstützungen zur Verfügung, sowohl im Bereich der unentgeltlichen Dienstleistungen (z. B. öffentliche Verkehrsmittel, Kinderbetreuung) als auch der finanziellen und sozialen Hilfen (z. B. *Revis*; *Allocation de vie chère*; Mietzuschuss; *Tiers payant social*); andererseits erschweren die hohen Lebenshaltungskosten in Luxemburg das finanzielle Auskommen mit dem in absoluten Zahlen hoch erscheinenden Grenzbetrag der Armutsgefährdung. Gemäß Abbildung 3.14 sind ältere Menschen in Luxemburg weniger häufig von Armut bedroht als die Gesamtbevölkerung: Der Wert für die über 65-Jährigen liegt bei 9,4 %, während er sich bei der Gesamtbevölkerung auf 18,1 % beläuft (Eurostat, 2025i). In Deutschland und Belgien sind ältere Menschen dagegen häufiger als die Gesamtbevölkerung von Armut bedroht.

Abbildung 3.14: Armutsgefährdung junger und älterer Personen im Vergleich für das Jahr 2024 (in Prozent)



Quelle: Eurostat, 2025i

Die Verteilung der Armutsgefährdung unterscheidet sich jedoch nicht nur nach Alter, sondern auch nach Familienkonstellation: Haushalte mit Kindern weisen das höchste Armutsrisiko auf. Vor allem Alleinerziehende sind von einem hohen Armutsrisiko betroffen (25 % bei einem Kind und 52 % bei mehreren Kindern im Jahr 2019). Darüber hinaus ist festzustellen, dass Alleinstehende mit mehreren Kindern ein doppelt so hohes Armutsrisiko aufweisen wie Personen in Haushalten mit zwei Erwachsenen und mehreren Kindern. Die Armutsgefährdungsquote für Single-Haushalte ohne Kinder lag dagegen bei 20 %.

Ebenso zeigen sich in Bezug auf die Nationalität Unterschiede in der Armutsgefährdung (STATEC, 2020). Im Jahr 2020 waren Personen

mit portugiesischer Nationalität (32,9 %) drei Mal häufiger armutsgefährdet als Personen mit luxemburgischer Nationalität (10,6 %). Der Wert für die Armutsgefährdungsquote zeigt für Menschen mit verschiedenen nicht luxemburgischen Nationalitäten unterschiedlich hohe Zahlen. Zusammengefasst lag der Wert im Jahr 2020 für Gebietsansässige ohne luxemburgische Nationalität bei 23 % (STATEC, 2024a). In den Analysen von STATEC (2024d) wird ebenfalls darauf hingewiesen, dass bestimmte Gruppen der Bevölkerung dem Risiko der Armutsgefährdung in besonderem Maße ausgesetzt sind. Hierzu gehören alleinstehende Jugendliche, Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, Menschen mit niedrigem Bildungsniveau, nicht erwerbstätige Personen sowie Alleinerziehende.

3.5.4 Hohe Wohnkosten belasten insbesondere armutsgefährdete und einkommensschwache junge Menschen

Der vorliegende Armutsbegriff kann jedoch nicht nur in Relation zu den medianen Äquivalenzeinkommen betrachtet werden, sondern auch zu den im jeweiligen Land vorzufindenden Lebenshaltungskosten. Eine besondere finanzielle Belastung für junge Menschen zwischen 15 und 29 Jahren, deren Einkommen unter 60 % des medianen Äquivalenzeinkommens liegt, bestand im Jahr 2023 in Luxemburg durch eine Überbelastung durch Wohnkosten. In Luxemburg war diese Situation für 65,6 % der betreffenden Personengruppe gegeben (in den EU-27-Ländern

hingegen nur für 36,4 % der Personen). Darüber hinaus waren auch 15 % der 15- bis 29-Jährigen, deren Einkommen über 60 % des Äquivalenzeinkommens liegt, von dieser Überbelastung betroffen (EU-27: 3,8 %). Dies bedeutet, dass es für junge Menschen in Luxemburg finanziell besonders aufwendig ist, eine eigene Wohnung zu mieten oder zu erwerben. Zudem ist es sehr schwierig, einen Mietvertrag ohne unbefristeten Arbeitsvertrag (CDI) zu erhalten.

3.6 Familienstrukturen in Luxemburg immer vielfältiger

Die Vielfalt von Familienstrukturen ist Ausdruck gesellschaftlicher Veränderungen und individueller Lebensentwürfe. Während die Kernfamilie lange Zeit die Norm war, haben sich zunehmend alternative Familienformen etabliert. Sie spiegeln die zunehmende Akzeptanz unterschiedlicher Lebensmodelle wider (bmfsfj, 2024). Familienstrukturen können aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden: als institutionalisierte Struktur, soziale Praxis oder dynamischer Prozess, der durch die Beteiligten gestaltet wird (Singly, 2017). Während sich Familienformen ausdifferenzieren, verändert sich auch die Bedeutung von Ehe und Partnerschaft in der modernen Gesellschaft (Stacey, 1990). Insgesamt zeigt sich jedoch, dass die Herkunftsfamilie in ihren vielfältigen Ausprägungen eine bedeutende Rolle im Leben vieler junger Menschen und auch weitreichende Auswirkungen auf ihre persönliche und soziale Entwicklung hat. Neben dem Einfluss der Herkunftsfamilie ist die Gründung einer eigenen Familie ein wichtiger Schritt in Richtung Selbstverwirklichung, da sie die Möglichkeit bietet, emotionale Bindungen aufzubauen und ein unterstützendes Umfeld zu schaffen. Studien zeigen, dass Jugendliche und junge Erwachsene, die früh eine Familie gründen, oftmals ein stärkeres Gefühl von Zugehörigkeit und Identität entwickeln (Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2019). In einer Zeit, in der viele junge Menschen mit Unsicherheiten und Herausforderungen konfrontiert sind, kann die Gründung einer Familie eine stabilisierende und bereichernde Erfahrung darstellen, die nicht nur das individuelle Leben, sondern auch die Gesellschaft als Ganzes beeinflusst.

Die formale Gründung einer Familie in Luxemburg in Form einer Eheschließung erfolgte im Jahr 2024 im Durchschnitt für Frauen im Alter von 32,4 Jahren und für Männer im Alter von 34,3 Jahren, und damit später als in den vorangehenden Jahren: So hat sich seit 2017 das Alter, in dem die Ehe in Luxemburg registriert wird, für beide Geschlechter um rund ein Jahr nach hinten verschoben. In Luxemburg gibt es zudem seit 2004 die Möglichkeit, eine zivile Partnerschaft (PACS) einzugehen – einen Solidaritätspakt zwischen zwei Personen gleichen oder unterschiedlichen Geschlechts. Diese Form der Zivilunion bietet rechtliche Anerkennung sowie Sicherheit in zivil-, steuer- und sozialrechtlichen Angelegenheiten.

Die Daten der Volkszählung 2021 zeigen, dass die Mehrheit (63,1 %) der Haushalte aus Paaren mit oder ohne Kinder besteht (verheiratet, in einer eingetragenen Partnerschaft oder zusammenlebend). Zwischen 2011 und 2021 hat jedoch der Anteil der kinderlosen Paare um 2,1 % zugenommen. Ebenso ist der Anteil der Einelternfamilien – also alleinerziehender Mütter und Väter – um 1,9 % gestiegen, wobei der Anteil alleinerziehender Männer in dieser Zeit zwar angewachsen ist, aber es weiterhin mehr alleinerziehende Frauen als Männer gibt.

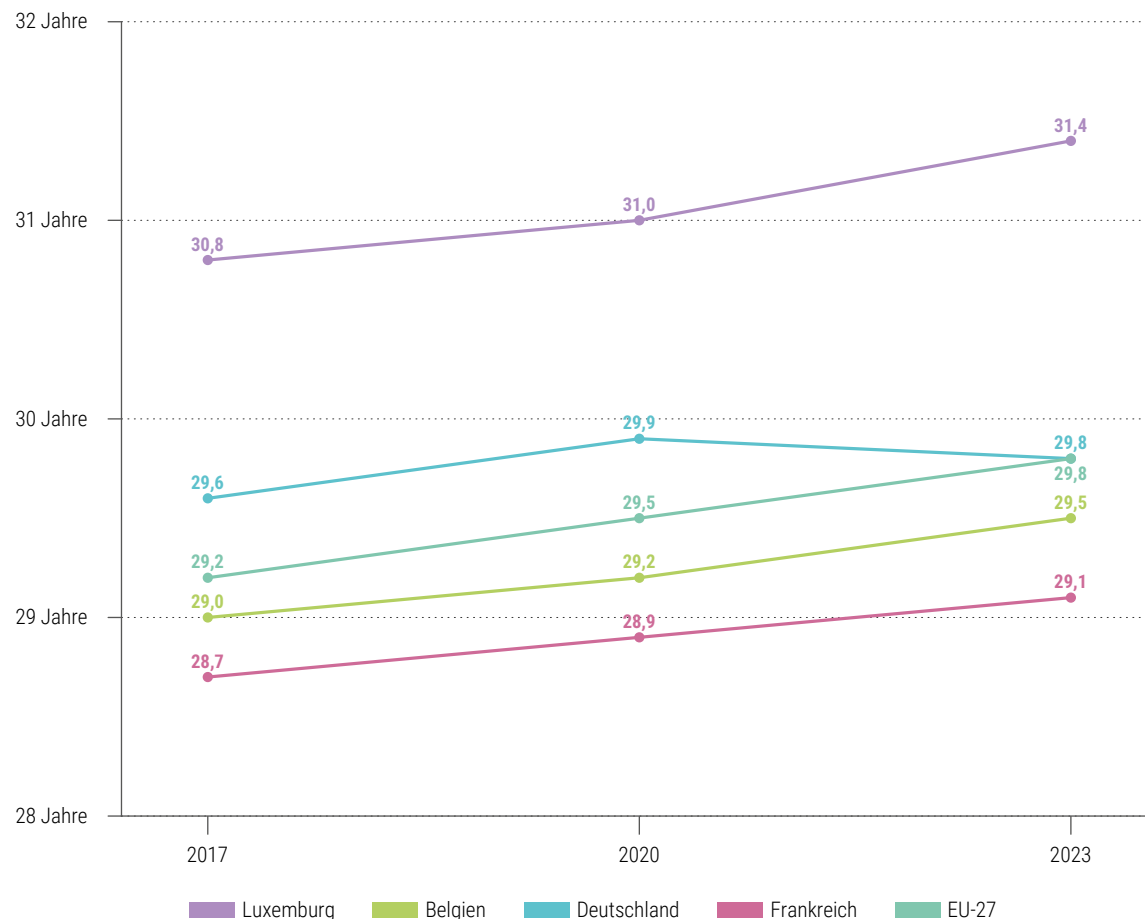
In der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen ist der Anteil der Personen, die als Paar leben, sowohl bei Männern als auch bei Frauen um fast fünf Prozentpunkte zurückgegangen, was eine Verzögerung der Paarbildung um fast ein Jahr widerspiegelt.

Bezüglich der rechtlichen Formen der Partnerschaft zeigen die Daten eine deutliche Diversifizierung der von den Paaren gewählten Modelle, insbesondere bei den jüngeren Generationen. Im Jahr 2021 waren bei den 30- bis 34-Jährigen 56,1% der Paare in dieser Altersgruppe verheiratet. Im Vergleich zu 75,1% im Jahr 2011 bedeutet dies einen starken Rückgang der Eheschließungen zugunsten von eingetragenen Partnerschaften und Lebensgemeinschaften (Statistiques.lu, 2025).

Bezüglich des Alters bei der Geburt des ersten Kindes ist derzeit ein genereller länderübergreifender Trend zur Alterszunahme

zu beobachten, der möglicherweise in den verlängerten Ausbildungszeiten, der erhöhten Berufstätigkeit von Frauen und dem späteren Zeitpunkt der Familiengründung begründet liegt. Das Alter der Mutter bei der ersten Geburt lag 2023 laut Eurostat (2024b) in Luxemburg bei 31,4 Jahren, geringfügig höher als in den Nachbarstaaten (vgl. Abbildung 3.15). Die Gesamtfruchtbarkeitsrate war in Luxemburg im Jahr 2023 mit 1,25 jedoch vergleichsweise niedrig. Im Vergleichszeitraum lag sie in Belgien bei 1,47, in Deutschland bei 1,39 und in Frankreich bei 1,66 (Eurostat, 2024d).

Abbildung 3.15: Durchschnittsalter der Mutter bei der ersten Geburt für die Jahre 2017, 2020, 2023



Quelle: Eurostat, 2024b

Ein Teil der ehelichen Verbindungen wird nicht aufrechterhalten und endet in einer Scheidung. Dies kann für Jugendliche mit negativen Langzeitfolgen verbunden sein (Frimmel et al., 2024). Die Ehescheidungsrate betrug im Jahr 2023 in Luxemburg 2,0 und lag damit über dem EU-27-Durchschnitt von 1,6 (Eurostat, 2025h). Die Ehescheidungsrate beschreibt das Verhältnis der Zahl der Scheidungen in einem Jahr zur durchschnittlichen Bevölkerungszahl im betreffenden Jahr. Der Wert wird pro 1000 Einwohner angegeben.

3.7 Regelungen, Projekte und Institutionen im digitalen Bereich

Die Alltagswelten junger Menschen sind digital durchdrungen (Hepp et al., 2018). Digitalisierung und Digitalität sind dadurch zu zentralen Rahmenbedingungen des Aufwachsens geworden – verbunden mit vielfältigen Möglichkeiten und Potenzialen, aber auch mit Risiken und Gefährdungen. Um Chancengleichheit zu

fördern und einen kompetenten und kritischen Umgang mit digitalen Medien zu ermöglichen und zu vermitteln, gewinnen gesetzliche Bestimmungen und politische und institutionelle Maßnahmen zunehmend an Bedeutung. Einige sollen im Folgenden exemplarisch dargestellt werden.

3.7.1 Regelungen auf europäischer Ebene

Auf europäischer Ebene wurde 2022 von der EU-Kommission das Gesetz über digitale Dienste (engl. *Digital Services Act*)⁵ eingeführt, welches im Februar 2024 vollumfänglich in Kraft getreten ist. Diese Verordnung, die in sämtlichen Mitgliedstaaten der EU einschließlich Luxemburg unmittelbar Anwendung findet, ist ein bedeutender Schritt, um die Nutzenden digitaler Dienste stärker zu schützen. Die Intention der Regulierung von Online-Diensten und Plattformen zielt unter anderem auf den besseren Schutz von Jugendlichen im Internet ab, insbesondere vor gefährlichen Inhalten wie Cybermobbing und Hassrede. Plattformen wie *TikTok*, *Instagram* und *YouTube* sind verpflichtet, derartige Inhalte unverzüglich zu entfernen. Darüber hinaus sind die genannten Plattformen dazu angehalten, die Priorisierung oder Personalisierung ihrer Algorithmen in transparenter Form offenzulegen. Diese Maßnahmen dienen dazu, Nutzenden ein besseres Verständnis dafür zu vermitteln, nach welchen Kriterien Inhalte angezeigt werden. Ein weiterer Aspekt des Gesetzespakets ist das Gesetz

über digitale Märkte (engl. *Digital Markets Act*)⁶, dessen Ziel die Regelung eines fairen Wettbewerbs des „digitalen Marktes“ ist. So sind beispielsweise junge Menschen, die ein Smartphone kaufen, nicht mehr an vorinstallierte Apps gebunden und können alternative Apps nutzen, die ihren Bedürfnissen besser entsprechen.

Neben rechtlich verbindlichen Vorschriften und Gesetzen (engl. *Hard Law*) existiert auf EU-Ebene zudem eine Reihe von unverbindlichen Leitlinien, Empfehlungen und Strategien (engl. *Soft Law*). Von zentraler Relevanz ist in diesem Zusammenhang die EU-Jugendstrategie (2019–2027).⁷ Diese Strategie zielt darauf ab, die Partizipation, Begegnung und Befähigung von Jugendlichen zu fördern und umfasst elf europäische Jugendziele, die Themen wie digitale Kompetenzen und digitale Jugendarbeit beinhalten. Eine weitere Strategie – die EU-Strategie für ein besseres Internet für Kinder (BIK+) – ist eine Leitinitiative des Europäischen Jahres der Jugend 2022⁸ und fußt auf drei Säulen: sichere digitale Erlebnisse, digitales Empowerment und aktive Beteiligung.

3.7.2 Digitale Initiativen und Unterstützungsangebote in Luxemburg

In Luxemburg engagieren sich verschiedene Institutionen und bieten im Bereich Digitalisierung eine Vielzahl von Programmen, Initiativen und Unterstützungsangeboten für junge Menschen an. Im Folgenden werden einige dieser Angebote exemplarisch beschrieben.

Nationaler Aktionsplan *sécher.digital*

Das Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend (MENJE) hat 2024 den Aktionsplan *sécher.digital* eingeführt, der vier zentrale Ziele verfolgt: gesunde *Screen-Life-Balance*, verantwortungsvoller Umgang mit künstlicher Intelligenz in der Schule, Förderung digitaler Kompetenzen in der Schule und Verwaltungsvereinfachung im Bildungsbereich. Im Rahmen der *Screen-Life-Balance* gilt seit dem 22. April 2025 in Luxemburg an Grundschulen und *Maisons Relais* ein Handyverbot. Das Bildungsministerium möchte mit dieser Maßnahme Kinder und Jugendliche vor den negativen Folgen des digitalen Konsums schützen. Dieses Vorgehen soll dazu beitragen, die *Screen-Life-Balance* zu fördern. Seit dem 2. Juni 2025 gilt zudem für die Lyzeen in Luxemburg, dass Schülerinnen und Schüler von ihren Smartphones physisch

getrennt unterrichtet werden, wobei den Schulen eine individuelle Ausgestaltung der Umsetzung dieser Regelung überlassen bleibt.

Nationaler Aktionsplan für digitale Inklusion

Der Nationale Aktionsplan für digitale Inklusion, der in Abstimmung mit einer interministeriellen Arbeitsgruppe vom Ministerium für Digitalisierung erstellt wurde und am 24. September 2021 in Luxemburg angenommen wurde, stellt eine weitere Maßnahme dar. Die vorrangigen Aufgaben umfassen die Erleichterung des Zugangs zu digitalen Hilfsmitteln, die Förderung der Entwicklung digitaler Kompetenzen, das Vorgehen gegen regionale Unterschiede bei digitalen Angeboten, die Sensibilisierung für Online-Sicherheit und den Umgang mit Informationen aus dem Internet sowie die Motivierung zur Nutzung digitaler Hilfsmittel.

BEE SECURE

BEE SECURE ist eine Initiative der Regierung des Großherzogtums Luxemburg, die vom *Service national de la jeunesse* (SNJ) und dem Kanner-Jugendtelefon (KJT) durchgeführt wird, in

⁵ Verordnung (EU) 2022/2065 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Oktober 2022 über einen Binnenmarkt für digitale Dienste (*Digital Services Act*) (Amtsblatt der Europäischen Union, L 277, 1–102).

⁶ Verordnung (EU) 2022/1925 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. September 2022 über bestreitbare und faire Märkte im digitalen Sektor und zur Änderung der Richtlinien (EU) 2019/1937 und (EU) 2020/1828 (Gesetz über digitale Märkte) (Amtsblatt der Europäischen Union, L 265, 1–66).

⁷ Europäische Kommission, Engaging, Connecting and Empowering young people: a new EU Youth Strategy (COM [2018] 269 final) (22. Mai 2018).

⁸ European Commission: *A Digital Decade for children and youth: the new European strategy for a better internet for kids (BIK+)*, COM (2022) 212 final (11. Mai 2022).

Zusammenarbeit mit dem *Luxembourg House of Cybersecurity*, der Polizei Luxemburg sowie der Generalstaatsanwaltschaft des Großherzogtums Luxemburg.

BEE SECURE wird vom SNJ koordiniert und von der Europäischen Kommission mitfinanziert. Die Mitwirkung seitens der Regierung wird durch das Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend, das Ministerium für Wirtschaft und das Ministerium für Familie, Solidarität, Zusammenleben und Unterbringung von Flüchtlingen sichergestellt.

BEE SECURE ist Teil der europäischen Netzwerke Insafe (Sensibilisierungszentren und Helplines) und INHOPE (Meldestellen für illegale Inhalte). Ziel von BEE SECURE ist es, für einen sicherheitsorientierten und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Technologien zu sensibilisieren und insbesondere Kinder, Jugendliche sowie ihr Umfeld (Eltern, Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte usw.) mit gezielten Angeboten zu stärken. BEE SECURE agiert hauptsächlich in den Bereichen Sensibilisierung und Information, Orientierung und Beratung, Meldung illegaler Inhalte und Trend-Monitoring.

Zenter fir exzessiivt Verhalen a Verhalenssucht (ZEV)

Das ZEV in Luxemburg entstand 2022 aus zwei Gründungsvereinen, die in den Bereichen Glücksspielsucht und (exzessive) Nutzung von Internet und Computerspielen aktiv waren. Als zentrale Fachstelle bietet das ZEV vielfältige Präventions-, Beratungs- und Therapiemöglichkeiten im Zusammenhang mit Verhaltenssuchten und problematisch oder exzessiv ausgeübten Verhaltensweisen wie Glücksspiel, Shopping, Porno- oder Medienkonsum an.⁹

Medienkompass

Der vom *Service de Coordination de la Recherche et de l'innovation pédagogiques et technologiques* (SCRIPT) herausgegebene Medienkompass zielt darauf ab, Schülerinnen und Schüler dazu zu befähigen, einen selbstbestimmten, sachgerechten, sozial verantwortlichen, kommunikativen und kreativen Umgang mit Medien zu pflegen. Der Medienkompass hat zum Ziel, Orientierung für die Medienbildung in der Schule zu geben und darzulegen, inwiefern jedes Fach zur Entwicklung, Förderung und Vertiefung von Medienkompetenz beitragen kann (SCRIPT & MENJE, 2020).

3.8 Zusammenfassung

Die gesellschaftliche Struktur Luxemburgs ist geprägt durch kulturelle Vielfalt, einen internationalen Arbeitsmarkt und durch die Mehrsprachigkeit seiner Bevölkerung. Junge Menschen, die in Luxemburg aufwachsen, leben in einem wirtschaftlich prosperierenden Land, das gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Kopf als reichstes der Welt gilt. Das Bildungsniveau der jungen Generation ist im Vergleich zu den Nachbarstaaten hoch, insbesondere im Bereich der tertiären Bildung. Die Zahl befristeter Arbeitsverträge nimmt ab und die NEET-Quote liegt unter dem Niveau der Nachbarstaaten. Für einen großen Teil der Jugendlichen ist das Aufwachsen und der Übergang ins Erwachsenenleben in den Bereichen Bildung und Erwerbstätigkeit somit relativ unproblematisch. Dies gilt jedoch nicht für alle Jugendliche: Eine hohe Jugendarbeitslosigkeit und eine relativ hohe Armutsgefährdung machen soziale Ungleichheiten sichtbar. Diese Ungleichheiten stellen Herausforderungen sowohl für die Betroffenen als auch für die luxemburgische Gesellschaft dar. Sowohl Arbeitslosigkeit als auch Armutsgefährdung betrifft junge Menschen deutlich häufiger als ältere Personen. Dies zeigt auch soziale Ungleichheiten zwischen den Generationen zu Ungunsten der jungen Generation auf. Entscheidungen wie Eheschließung oder Familiengründung erfolgen in Luxemburg, wie in vielen europäischen Ländern, zunehmend später.

Um allen jungen Menschen in Luxemburg die gleichen Entwicklungs- und Zukunftschancen zu ermöglichen und einen Verlust an Potenzial und sozialer Kohäsion zu verhindern, lassen sich aufgrund der vorliegenden Ergebnisse die folgenden

zentralen gesellschaftlichen und politischen Aufgabenbereiche identifizieren: die fortlaufende Förderung einer konflikt- und diskriminationsfreien multikulturellen Gesellschaft, die verstärkte Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und die vermehrte Unterstützung von Jugendlichen und ihren Familien im Kampf gegen Armut.

Mit Blick auf die gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen der Digitalisierung und Digitalität zeigen die Ministerien und diverse Institutionen zahlreiche Initiativen. Sie zielen auf eine bereichsübergreifende digitale Zugänglichkeit, auf die Entwicklung *User-orientierter* Dienste und Programme sowie auf Maßnahmen zum Schutz und zur Prävention im digitalen Raum, die auch weiterhin in den Blick genommen und bedarfsnah ausgeweitet werden sollten.

⁹ <https://www.zev.lu/>.

3.9 Methoden- und Datenüberblick

Der vorliegende Jugendbericht 2025 hat das Ziel, ein möglichst breit gefächertes Bild der Situation der in Luxemburg lebenden jungen Menschen zu vermitteln. Zu diesem Zweck werden in den einzelnen Kapiteln entsprechend der jeweiligen Fragestellung und Zielsetzung unterschiedliche Erhebungsmethoden und Analysestrategien sowohl quantitativer als auch qualitativer Art genutzt.

Im vorliegenden Kapitel werden keine selbst erhobenen, sondern bereits bestehende quantitative Datensätze der Statistikbehörden STATEC¹⁰ und Eurostat¹¹ genutzt und bedarfsspezifisch aufbereitet, um die Beschreibung der sozialen und gesellschaftlichen Lage der 12- bis 29-Jährigen in Luxemburg anhand von administrativen Daten zu ermöglichen. Die in diesem Kapitel des Jugendberichts dargestellten Statistiken beziehen sich auf Luxemburg und werden dort, wo es sinnvoll erscheint, zur besseren Einschätzung im Vergleich zu den Nachbarländern Belgien, Deutschland und Frankreich sowie im EU-27-Durchschnitt dargestellt.

Unter Sekundärdaten versteht man „abgeleitete, meist prozessproduzierte Daten, die aus Daten mit einem anderen primären Verwendungszweck durch Verarbeitungsschritte hervorgehen und die über ihre originäre, vorrangige Zweckbestimmung hinaus – zum Beispiel im Rahmen einer wissenschaftlichen Untersuchung – einer zweiten – sekundären – Nutzung zugeführt werden“ (Gothe et al., 2021, S. 565).

Auf der Basis der bestehenden Datensätze von STATEC und Eurostat wurden Daten zur Bevölkerungsstruktur, dem Bildungs- und Erwerbsstand, zu sozialen Ungleichheiten sowie zur wirtschaftlichen Situation im Hinblick auf bestimmte Altersgruppen, das Geschlecht oder die Nationalität aufbereitet sowie Veränderungen über die letzten Jahre dargestellt. Im Rahmen der Analyse wurden jeweils die aktuellen zum Zeitpunkt der Analyse verfügbaren Daten genutzt. Aus diesem Grund war es in einigen Fällen jedoch nicht möglich, einheitlich auf Daten aus denselben Jahren zurückzugreifen, da diese noch nicht in vollem Umfang und in allen Fällen zur Verfügung standen.

Mehr zu Datengrundlagen und Methoden hier:



jugendbericht.lu

¹⁰ STATEC. *Statistikportal Luxemburg*. <https://www.statec.lu>.

¹¹ Eurostat. *Datenbank*. <https://ec.europa.eu/eurostat>. Eurostat koordiniert die Erhebung europäischer Statistiken auf Basis einheitlicher Regeln und anerkannter Standards.

Anhang

Literaturverzeichnis

Bujard, M. (2022, 29. April). *Warum der demografische Wandel uns alle betrifft: Informationen zur politischen Bildung Nr. 350/2022*. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/demografischer-wandel-350/507784/warum-der-demografische-wandel-uns-alle-betrifft/#:~:text=Die%20Bev%C3%B6lkerungsgr%C3%B6%C3%9Fe%2C%20die%20Altersstruktur%20und%20die%20regionale,-diese%20Faktoren%20langfristig%20eine%20immense%20Dynamik%20entfalten>

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). (2019). *Familienbildung und -förderung*. <https://www.bmbf.de>

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). (2024). *Bevölkerung in Deutschland: Trends und Herausforderungen*. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/17-kinder-und-jugendbericht-244628>

Deutsches Jugendinstitut. (2010). *Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten (AID: A) 2009. Fragebögen*. <https://dbk.gesis.org/dbksearch/download.asp?db=D&id=45989>

Eurostat. (2024a). *Gini coefficient of equivalised disposable income: [Online-Datencode: tessi190] [tessi190]*. https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tessi190__custom_13683653/default/table?lang=de

Eurostat. (2024b). *Mean age of women at childbirth and at birth of first child: [Online-Datencode: tps00017] [tps00017]*. https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tps00017__custom_13686504/default/table?lang=de

Eurostat. (2024c). *Population by age group: [Online-Datencode: tps00010] [[tps00010]]*. https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tps00010/default/table?lang=de&category=t_demo.t_demo_ind

Eurostat. (2024d). *Total fertility rate: [Online-Datencode: tps00199] [tps00199]*. https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tps00199__custom_13686457/default/table?lang=de

Eurostat. (2025a). *Durchschnittliches und Median-Einkommen nach Alter und Geschlecht: [Online-Datencode: ilc_di03]*. https://doi.org/10.2908/ILC_DI03

Eurostat. (2025b). *Employment rates by sex, age and educational attainment level (%): [Online-Datencode: lfsq_ergaed]*. https://doi.org/10.2908/LFSQ_ERGAED

Eurostat. (2025d). *GDP per capita, consumption per capita and price level indices*. https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=GDP_per_capita_consumption_per_capita_and_price_level_indices

Eurostat. (2025e). *Old-age-dependency ratio: [Online-Datencode: tps00198]*. <https://doi.org/10.2908/TPS00198>

Eurostat. (2025f). *Population by educational attainment level, sex and age (%) - main indicators: [Online-Datencode: EDAT_LFSE_03]*. https://doi.org/10.2908/EDAT_LFSE_03

Eurostat. (2025g). *Population structure indicators at national level: [Online-Datencode: DEMO_PJANIND]*. https://doi.org/10.2908/DEMO_PJANIND

Eurostat. (2025h). *Taux brut de divorce: [Online-Datencode: TPS00216]*. <https://doi.org/10.2908/TPS00216>

Eurostat. (2025i). *Taux de risque de pauvreté par seuil de pauvreté, âge et sexe: [Online-Datencode: ILC_LI02]*. https://doi.org/10.2908/ILC_LI02

Eurostat. (2025j). *Temporary employees as percentage of the total number of employees, by sex, age and citizenship (%): [Online-Datencode: LFSA_ETPGAN]*. https://doi.org/10.2908/LFSA_ETPGAN

Eurostat. (2025k). *Unemployment rates by sex, age and citizenship (%): [Online-Datencode: lfsq_urgan] [lfsq_urgan]*. https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/lfsq_urgan__custom_13677279/default/table?lang=de

- Frimmel, W., Halla, M. & Winter-Ebmer, R. (2024). How does parental divorce affect children's long-term outcomes? *Journal of Public Economics*, 239, 105201. <https://doi.org/10.1016/j.jpubeco.2024.105201>
- Furlong, A. (2006). Not a very NEET solution: Representing problematic labour market transition among early school-leavers. *Work, Employment and Society*, 20(3), 553–569.
- Gothe, H., Ihle, P. & Swart, E. (2021). Was verstehen wir unter Sekundärdaten? Ein Grundsatzbeitrag zur terminologischen Einordnung und Definition [What do We Mean by Secondary Data? – A Keynote Contribution to the Terminological Classification and Definition]. *Gesundheitswesen (Bundesverband der Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (Germany))*, 83(02), 564–568. <https://doi.org/10.1055/a-1686-8936>
- Gutfleisch, T. & Samuel, R. (2022). Hiring in border regions: experimental and qualitative evidence from a recruiter survey in Luxembourg. *Journal for Labour Market Research*, 56(1). <https://doi.org/10.1186/s12651-022-00327-2>
- Hadjar, A. & Backes, S. (2021). *Bildungsungleichheiten am Übergang in die Sekundarschule in Luxemburg*. In *Nationaler Bildungsbericht Luxemburg 2021* (S. 86–93).
- Hepp, A., Breiter, A. & Hasebrink, U. (2018). *Communicative figurations*. Springer International Publishing. <https://doi.org/10.1007/978-3-319-65584-0>
- Karnick, N. & Arriagada, C. (2021). *DZA-Fact Sheet: Bildungsunterschiede bei den Motiven für freiwilliges Engagement, bei den Hinderungs- und Beendigungsgründen sowie bei der Engagementbereitschaft*. DZA-Fact Sheet: Bd. 2021. DZA. <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/76155>
- Krentz, A. (2011). Ermittlung der Armutsgefährdungsquoten und Armutsgefährdungsschwellen: Methodische Grundlagen zur Messung von Armut. *Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg*.
- luxembourg.public.lu. (2025). *Eine weltoffene Bevölkerung*. <https://luxembourg.public.lu/de/gesellschaft-und-kultur/bevolkerung/demografie.html#:~:text=170%20Nationalit%C3%A4ten%20werden%20derzeit%20im,zum%20Wohlstand%20des%20Landes%20beizutragen.>
- McKinsey & Company. (2022). *The future of work: A journey to 2022*.
- MENJE. (2023). *Das luxemburgische Bildungssystem*. <https://men.public.lu/de/systeme-educatif.html>
- MENJE. (2025). *Struktur des Bildungswesens*. <https://men.public.lu/de/systeme-educatif/organisation-gouvernance/systemeeducatif.html>
- OECD. (2023). *International Migration Outlook 2023*. OECD. <https://doi.org/10.1787/b0f40584-en>
- OECD. (2024). *Stand der Integration von Eingewanderten*. www.oecd.org/content/dam/oecd/en/topics/policy-issues/migration/Immigrant%20Integration%20Germany_de.pdf
- Pew Research Center. (2018). *The future of well-being in a tech-saturated world*. <https://www.pewresearch.org/internet/2018/04/17/the-future-of-well-being-in-a-tech-saturated-world/>
- SCRIPT & MENJE. (2020). *Guide de référence pour l'éducation aux et par les médias : Enseigner et apprendre pour renforcer la compétence médiatique*.
- Singly, F. de. (2017). *Sociologie de la famille contemporaine*. Armand Colin. <https://doi.org/10.3917/arco.ingly.2017.01>
- Stacey, J. (1990). *Brave new families: Stories of domestic upheaval in late twentieth century America*. Basic Books. <https://archive.org/details/bravenewfamilies00judi>
- STATEC. (2020). *Rapport Travail et Cohésion Sociale: Le monde de l'emploi en mutation*. <https://statistiques.public.lu/dam-assets/catalogue-publications/analyses/2020/analyses-06-20.pdf>
- STATEC. (2021). *The Migration Background of the Population of the Grand Duchy of Luxembourg: Structure and Demographic Implications*. <https://statistiques.public.lu/dam-assets/recensement/publication-6/docs/rp06-version-en-v3-131023.pdf>
- STATEC. (2024a). *Indicateurs de risque de pauvreté (en %)*. [https://lustat.statec.lu/vis?pg=0&tm=monoparental&hc\[Sp%C3%A9cification\]=%20monoparentale&df\[ds\]=ds-release&df\[id\]=DF_C1103&df\[ag\]=LU1&df\[vs\]=1.0&pd=2015%2C2021&dq=A.](https://lustat.statec.lu/vis?pg=0&tm=monoparental&hc[Sp%C3%A9cification]=%20monoparentale&df[ds]=ds-release&df[id]=DF_C1103&df[ag]=LU1&df[vs]=1.0&pd=2015%2C2021&dq=A.)
- STATEC. (2024b). *Luxemburg in Zahlen*.
- STATEC. (2024d). *Rapport Travail et cohésion sociale (TCS): Analyses 03/2024*. <https://statistiques.public.lu/fr/publications/series/analyses/2024/analyses-03-24.html>

STATEC. (2025a). *Population luxembourgeoise et étrangère par âge et sexe au 1er janvier*. STATEC. [https://lustat.statec.lu/vis?fs\[0\]=Th%C3%A8mes%2C1%7CPopulation%20et%20emploi%23B%23%7CEtat%20de%20la%20population%23B1%23&pg=0&df\[ds\]=ds-release&df\[id\]=DF_B1114&df\[ag\]=LU1&df\[vs\]=1.0&pd=2022%2C2024&dq=A01.R03.&ly\[rw\]=AGE&to\[TIME_PERIOD\]=false](https://lustat.statec.lu/vis?fs[0]=Th%C3%A8mes%2C1%7CPopulation%20et%20emploi%23B%23%7CEtat%20de%20la%20population%23B1%23&pg=0&df[ds]=ds-release&df[id]=DF_B1114&df[ag]=LU1&df[vs]=1.0&pd=2022%2C2024&dq=A01.R03.&ly[rw]=AGE&to[TIME_PERIOD]=false)

STATEC. (2025b). *Population par âge et sexe au 1er janvier*. [https://lustat.statec.lu/vis?fs\[0\]=Th%C3%A8mes%2C1%7CPopulation%20et%20emploi%23B%23%7CEtat%20de%20la%20population%23B1%23&pg=0&df\[ds\]=ds-release&df\[id\]=DF_B1102&df\[ag\]=LU1&df\[vs\]=1.0&pd=2015%2C2024&dq=A.&ly\[rw\]=AGE&ly\[cl\]=SEX&lo=1](https://lustat.statec.lu/vis?fs[0]=Th%C3%A8mes%2C1%7CPopulation%20et%20emploi%23B%23%7CEtat%20de%20la%20population%23B1%23&pg=0&df[ds]=ds-release&df[id]=DF_B1102&df[ag]=LU1&df[vs]=1.0&pd=2015%2C2024&dq=A.&ly[rw]=AGE&ly[cl]=SEX&lo=1)

Statista. (04/2025). *Die 20 Länder mit dem größten Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf im Jahr 2024 (in US-Dollar): World Economic Outlook Database (April 2025)*. <https://de-statista-com.proxy.bnl.lu/statistik/daten/studie/166224/umfrage/ranking-der-20-laender-mit-dem-groessten-bruttoinlandsprodukt-pro-kopf/>

Statistiques.lu. (2025). *Households and family types*. <https://statistiques.public.lu/en/recensement/menages-et-types-de-familles.html>

Statistisches Bundesamt (2025). *(Netto-)Äquivalenzeinkommen*. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Glossar/aequivalenzeinkommen_mz-silc.html

United Nations Development Programme. (2020). *Human development report 2020*. <https://hdr.undp.org/en/2020-report>

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization. (2012). *International standard classification of education: ISCED 2011*.

Universität Luxemburg & MENJE. (2021). *Nationaler Bericht zur Situation der Jugend in Luxemburg 2020: Wohlbefinden und Gesundheit von Jugendlichen in Luxemburg*.

World Bank. (2021). *Youth and the future of work*.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 3.1: Altersverteilung in Luxemburg im Jahr 2025 (in Prozent)	27
Abbildung 3.2: Vergleich der Altersstruktur Luxemburgs mit der der übrigen EU-27-Staaten im Jahr 2024	28
Abbildung 3.3: Nationalitätenstruktur verschiedener Altersklassen in Luxemburg im Jahr 2025	29
Abbildung 3.4: Die Entwicklung der Nationalitätenstruktur der unter 15-Jährigen von 2016 bis 2025 (in Prozent)	30
Abbildung 3.5: Höchster erreichter Bildungsabschluss der 25- bis 34-Jährigen im Ländervergleich im Jahr 2024 (in Prozent)	32
Abbildung 3.6: Höchster erreichter Bildungsabschluss der 25- bis 34-Jährigen nach Geschlecht in den Jahren 2014 und 2024	32
Abbildung 3.7: Erwerbstätigenquote der 25- bis 29-Jährigen nach Bildungsabschluss im ersten Quartal 2025	33
Abbildung 3.8: Befristete Arbeitsverträge der 15- bis 29-Jährigen in den Jahren 2014 und 2024 (in Prozent)	34
Abbildung 3.9: Jugend- und Gesamtarbeitslosigkeit im Ländervergleich für das Jahr 2024 (in Prozent)	35
Abbildung 3.10: Die Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit von 2014 bis 2024 für Luxemburg und die EU-27 (in Prozent)	36
Abbildung 3.11: Die Entwicklung der NEET-Quote im Ländervergleich und Zeitverlauf (in Prozent)	37
Abbildung 3.12: Gini-Index verschiedener Länder im Zeitverlauf	38
Abbildung 3.13: Medianes Äquivalenzeinkommen in Euro verschiedener Altersgruppen für das Jahr 2024	39
Abbildung 3.14: Armutsgefährdung junger und älterer Personen im Vergleich für das Jahr 2024 (in Prozent)	40

Zitiervorschlag Kapitel 3

Schumacher, A., Käckmeister, H., Residori, C., & Samuel, R. (2025). Kapitel 3. Rahmenbedingungen: Leben und Aufwachsen junger Menschen in Luxemburg. In A. Schumacher, H. Käckmeister, & R. Samuel (Hrsg.), *Nationaler Bericht zur Situation der Jugend in Luxemburg 2025: Leben und Aufwachsen in Online- und Offline-Welten* (23-45).
<https://doi.org/10.82329/2025.JUGENDBERICH.LU-03>



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse



UNIVERSITÉ DU
LUXEMBOURG

Impressum

Nationaler Bericht zur Situation der Jugend in Luxemburg 2025

Leben und Aufwachsen in Online- und Offline-Welten

Éditeurs

Universität Luxemburg & Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse, 2025

Coordination, rédaction et conception

Dr. Anette Schumacher,
Dr. Hannes Käckmeister,
Prof. Dr. Robin Samuel

Relecture

DRUCKREIF Text & Lektorat GbR, Trier

Traduction

Prose Unlimited SCS, Brüssel

Layout

Repères Communication, Kehlen
Photos de couverture: Sarah Aubel

Tirage: 300

ISSN (Druckversion): 3093-3005

ISSN (Onlineversion): 3093-3013

ISBN (Druckversion): 978-2-49673-386-0

ISBN (Onlineversion): 978-2-49673-390-7

DOI: 10.82329/2025.jugendbericht.lu

Informationen und Materialien zum Jugendbericht:
www.jugendbericht.lu